

Großenhainer Unterhaltungs- & Anzeigebblatt.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Großenhain.

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
 Vierteljährliches Abonnement: am Schwabe 1 M., durch den
 Boten ins Haus 1 M. 25 Pf., durch die Post 1 M. 25 Pf.,
 durch die Post ins Haus 1 M. 50 Pf.

Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.
 Verantwortl. Redacteur: Hermann Starke sen.

Inserate für die am Abend auszugebende Nummer
 werden bis früh 9 Uhr angenommen und Gebühren für solche
 von auswärts, wenn dies der Einsender nicht anders
 bestimmt, durch Postnachnahme erhoben.

Nr. 66.

Donnerstag, den 5. Juni 1884.

72. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 7. Juni 1884, Nachmittags 3 Uhr,
 im Verhandlungslocale der Königl. Amtshauptmannschaft.
 Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
 Großenhain, am 30. Mai 1884.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
 von Weiffenbach.

Bekanntmachung.

Wie anher mitgetheilt worden ist, wird in der Zeit vom 6. Juni bis 22. Juli d. J.
 auf dem **Artillerie-Schießplatze bei Zeithain**
 am 6., 7., 10., 11., 12., 14., 17., 19., 21., 23., 24., 25. und 26. Juni
 von früh 1/2 6 Uhr bis gegen Mittag, am 14. Juni auch am **Nachmittage**
 vom Königl. 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28,
 am 28. Juni, Vormittags von 7—11 Uhr,

" 30.	"	"	7—9 "
" 1. und 2. Juli	"	"	7—10 "
" 3. Juli	"	"	7—10 "
	Nachmittags	"	2—5 "
" 4.	"	"	2—5 "
" 5., 7. und 8. Juli	Vormittags	"	7—10 "
" 9. Juli	"	"	7—1 "
" 11. und 12. Juli	"	"	7—10 "
" 15., 17.	"	"	7—12 Uhr,
" 18., 19.	"	"	zu noch unbekannter Tageszeit und
" 21. Juli,	Vormittags	"	von 7—10 Uhr

vom Königl. 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 **scharf geschossen** werden.
 Solches wird mit dem Hinzufügen hierdurch zur Kenntniß der Theilnehmenden gebracht,
 daß während der Dauer des täglichen Schießens das Passiren des Gehrückwaldes östlich
 des Flügelweges B, sowie der über den Schießplatz führenden Communicationen
 untersagt und den Weisungen der aufgestellten Militärposten unbedingt Folge zu leisten ist.
 Während der Sperrung dieser Wege ist die Passage zwischen Gohlis, resp. Oberferse
 und Glaubitz, resp. Streumen, sowie zwischen Gohlis und Glaubitz über Zeithain, der
 Weg von Gohlis nach Lichtensee und umgekehrt, aber unter Benutzung des Glaubitz-
 Lichtensee-Communicationsweges zu nehmen.

Das Betreten des gesperrten Schießplatzes und der betreffenden Wege während des
 Schießens wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. belegt werden.

Bei Auffindung von blind gegangenen (nicht explosiven) Geschossen dürfen diese der
 großen Gefahr einer Explosion wegen nicht berührt und auf keinen Fall vom Hunderte
 bewegt werden, vielmehr ist letzterer im Bureau der Schießplatzverwaltungs-Kommission
 im Barackenlager anzuzeigen, damit diese Geschosse unschädlich gemacht werden können.

Das Mitnehmen von Geschossen oder Sprengstücken wird nach § 291 des Reichs-
 Strafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu Einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 M.
 geahndet.

Die Ortsbehörden der umliegenden Gemeinden werden hiermit angewiesen, die Ein-
 wohnerschaft der letzteren im Wege ordentlicher Bekanntmachung auf diese Veröffent-
 lichung besonders aufmerksam zu machen.

Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain,
 am 31. Mai 1884. von Weiffenbach. Tn.

Bekanntmachung.

die auf Jahrmärkten und bei Gelegenheit von Volksbelustigungen
 üblichen öffentlichen Ausstellungen geringwerthiger Gegenstände
 betreffend.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 22. November vorigen Jahres das
 Folgende beschlossen:

I. Der **Reichsstempelabgabe** nach der Tarifnummer 5 des Reichsgesetzes vom
 1. Juli 1881 unterliegen auch diejenigen Spielausweise, welche bei den auf Jahrmärkten
 und bei Gelegenheit von Volksbelustigungen üblichen öffentlichen Ausstellungen **geringwerthiger Gegenstände**
 ausgegeben werden.

II. In der **Quittung** über die für derartige Spielausweise entrichtete Reichsstempel-
 Abgabe sind die versteuerten Spielausweise nach ihren Nummern und eventuell nach
 ihrer Serienbezeichnung anzugeben. Findet Stundung der Abgabe statt, so ist hierüber
 eine Bescheinigung zu ertheilen, in welcher gleichfalls die Nummern und eventuell die
 Serienbezeichnung der Spielausweise ersichtlich zu machen sind.

Mit Genehmigung der zuständigen Steuerbehörde dürfen die für unausgeführt ge-
 bliebene Ausstellungen bestimmte Spielausweise zu einer anderen Zeit, be-
 ziehentlich bei einer anderen Gelegenheit zur Ausgabe gelangen, sofern bei der Steuer-
 behörde ein hierauf bezüglicher Antrag unter Vorlegung der Spielausweise und der
 Quittung über die für dieselben gezahlte Abgabe, beziehentlich der Bescheinigung über die
 erfolgte Stundung dieser Abgabe mit der neuen Anmeldung, gemäß der Ziffer 12 a der
 Ausführungsverordnung zu dem Reichsgesetze vom 1. Juli 1881, betreffend die Erhebung
 von Reichsstempelabgaben (publicirt durch Verordnung vom 23. August 1881. Gesetz-
 und Verordnungsblatt vom Jahre 1881 Seite 165) gestellt wird. Ueber die Geneh-
 migung ist eine schriftliche Bescheinigung zu ertheilen.

In Verfolg dieses Beschlusses hat das Königl. Ministerium des Innern bestimmt,
 daß **fortan den auf Jahrmärkten und bei Gelegenheit von Volksbelustigungen**
 üblichen öffentlichen Ausstellungen geringwerthiger Gegenstände die **obrig-
 keitliche Genehmigung nur dann zu ertheilen ist, wenn die Zahl der beabsich-
 tigten einzelnen Ausstellungen und die Zahl der bei jeder derselben aus-
 zugebenden Spielausweise durch einen vorzuliegenden Plan festgesetzt ist und**
wenn die Spielausweise, falls mehrere Ausstellungen beabsichtigt sind, neben
ihrer Nummer auch eine Serienbezeichnung tragen.

Indem solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, erhalten der Herr
 Bürgermeister zu Itzeho und die Herren Gemeindeverstände und Gutsvorsteher des

hiesigen amtschauptmannschaftlichen Bezirks unter Bezugnahme auf den **amtschaupt-
 mannschaftlichen Erlaß** vom 8. Juli 1882, **das Gebahren bei öffentlichen Würfels-
 spielen betreffend** („Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt“ Nr. 81), gleich-
 zeitig Aufweisung, die Interessenten entsprechend zu verständigen und mit ihren Gesuchen
 um Erlaubnißertheilung an die Königl. Amtshauptmannschaft zu verweisen.

Hierbei wird noch zur Nachachtung für die genannten Ortspolizeibehörden bemerkt,
 daß die Controle in Betreff der vorschriftsmäßigen Besteuerung der bezüglichen Aus-
 spielungen zwar durch die Aufsichtsbeamten der Steuerverwaltung ausgeübt werden wird,
 die ersteren aber ungeachtet dessen gelegentlich der Beaufsichtigung der gedachten Aus-
 spielungen auch dem Steuerpunkte ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und hierbei entdeckte
 Hinterziehungen bei dem zuständigen Haupt-Steueramte zur Anzeige zu bringen haben.
 Großenhain, am 5. Mai 1884.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
 von Weiffenbach.

Bekanntmachung.

die Erstattung der in § 1 und 2 der Verordnung vom 1. August 1878,
 „die Fabrikeninspection betreffend“, bezeichneten Anzeigen betreffend.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft nimmt Veranlassung, zu Be-
 seitigung aufgetauchter Zweifel hierdurch unter Bezugnahme auf die amtschauptmann-
 schaftliche Bekanntmachung vom 26. März d. J. („Großenhainer Unterhaltungs- und
 Anzeigebblatt“ Nr. 43) zur Nachachtung darauf aufmerksam zu machen, daß die nach § 1
 der Verordnung vom 1. August 1878 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 194), „die
 Fabriken-Inspection betreffend“, neben den nach nurgedachter Bekanntmachung ein-
 geschärfen Anzeigen an den Fabrik- (Gewerbe-) Inspector zu erstattenden Anzeigen über
 Verunglückungen von Personen beim Gewerbebetriebe auf dem Lande und in Städten mit
 der Städteordnung für mittlere und kleine Städte an den **Gemeindevorstand**, resp. den
Gutsvorsteher oder den **Bürgermeister**, als an die hierunter zuständige „Polizei-
 behörde“ zu erstatten sind.
 Großenhain, am 21. Mai 1884.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
 von Weiffenbach.

Bekanntmachung.

Der im Druck von Grohmann und Göhler zu Großenhain erscheinende „Anzeiger
 für Großenhain und Umgegend“ wird in der am 25. dieses Monats ausgegebenen Probe-
 nummer als „Organ zur Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen“ bezeichnet, und
 findet sich in dem Vorworte dieser Probenummer die Bemerkung, daß der Abdruck amt-
 licher Bekanntmachungen behördlicherseits zugesagt worden sei, wie denn das bezeichnete
 Blatt auch eine besondere Rubrik mit der Ueberschrift „Amtlicher Theil“ enthält.

Insofern hierdurch in dem Publicum der Glauben erweckt werden könnte, daß die
 unterzeichnete Behörde zu ihren Publicationen jenes Blattes sich bedienen würde, nimmt
 die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft Veranlassung, hiermit zu erklären, daß
 sie amtliche Erlasse in dem obervähnten neuen Blatte nicht inseriren zu lassen gedenkt,
 sowie überdies darauf aufmerksam zu machen, daß demzufolge, falls etwa die eine oder
 andere amtschauptmannschaftliche Bekanntmachung in jenem Blatte nicht correct oder nicht
 rechtzeitig oder überhaupt gar nicht zum Abdrucke gelangen würde, Niemand auf einen
 solchen Umstand mit Erfolg sich würde berufen dürfen.
 Großenhain, am 27. Mai 1884.

Die Königl. Amtshauptmannschaft daselbst.
 von Weiffenbach.

Die Diöcesanversammlung der Ephorie Großenhain

solll **Mittwoch, den 11. Juni, Vormittags 1/2 11 Uhr,**

im großen Saale des **Hotel de Sage** hierjehst stattfinden.
 Wir wiederholen die Einladung an die Herren Kirchenpatrone und Kirchenvorstands-
 mitglieder mit dem Bemerkten, daß für andere Zuhörer die Galerien des Saales geöffnet
 sein werden.

Königliche Superintendentur Großenhain,
 D. Sarig, Sup.

den 30. Mai 1884.
 NB. An demselben Tage soll früh 8 1/2 Uhr der **Grundstein** zum Hauptgebäude der hiesigen
Herberge zur Heimath gelegt werden und sind die obengenannten Herren, sowie alle Freunde der
 inneren Mission zur Theilnahme an der kurzen, vorausgehenden Feierlichkeit freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der von der hiesigen Königl. Amtshauptmannschaft durch Bekannt-
 machung vom 15. Mai a. e. (in Nr. 59 und 65 des Amtsblattes) angeordneten Pferde-
 Vormusterung werden die hier wohnhaften Besitzer von Pferden veranlaßt, alle ihre
 Pferde mit Ausnahme:

- a) der Fohlen unter 3 Jahren,
- b) der Hengste und
- c) der Stuten, welche entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als
 8 Tage abgefohlt haben, was in beiden Fällen durch eine Bescheinigung der
 unterzeichneten Behörde nachzuweisen ist,

bei Vermeidung zwangsweiser Herbeischaffung der fehlenden Pferde auf Kosten der Besitzer
 und Geldstrafe bis zu 150 M. (vergl. § 27 des Gesetzes vom 13. Juni 1873 — Reichs-
 gesetzblatt Seite 129 —)

am 9. Juni d. J. Vormittag 10 Uhr

auf dem hiesigen **Rahmenplatze** pünktlich zu stellen.
 Von der Verpflichtung zur Vorführung sind Reichs- oder Staatsbeamte hinsichtlich
 der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres
 Berufes nothwendigen Pferde ausgenommen.
 Zugleich ergeht an die hiesige Einwohnerschaft, welche bei der Pferdenusterung nicht

betheilig ist, zur Verhütung von Unglücksfällen die Aufforderung, sich und insbesondere die Kinder an dem Musterungstage während der Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags von dem Rahmenplätze und den zu demselben führenden Straßen fern zu halten.

Großenhain, am 31. Mai 1884.

Der Stadtrath. Vogel, Stdr.

Brennholz-Auction.

Im Gasthose zu Weißig a. N. sollen Freitag, den 20. Juni 1884, von Vormittags 9 Uhr an

folgende im Weißiger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 23 Raummeter birchene Brennweite, 111 " kieferne, 40 " birchene Brennknüppel, 690 " kieferne, 194 " Aeste, 11,90 Wellenhundert hartes Reisig, 177,10 weiches

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Politische Weltchau.

Nachdem das Fest der Maian vorübergegangen, müssen wir uns noch mit den knappen politischen Ereignissen der vergangenen Woche beschäftigen. Die dem deutschen Bundesrathe unterbreitete Stempelsteuer-Novelle erregte allgemeines Aufsehen.

Mit großem Vertrauen begrüßt man allgemein den Beginn der deutschen Colonialpolitik. Fürst Bismarck hat bereits auf die sonderbare Erklärung Lord Derby's, daß England in der Nähe seiner afrikanischen Besitzungen keine fremden Ansiedelungen dulden könne, die schlagfertigste Antwort gegeben.

Das österreichische Abgeordnetenhaus beendigte die umfangreichen Beratungen über eine neue Arbeiterordnung, die zahlreiche Bestimmungen enthält, welche die Lage der arbeitenden Bevölkerung in humaner Weise berücksichtigen.

In Frankreich beschäftigte man sich in letzter Zeit besonders lebhaft mit dem neuen Reformationsgesetz, dessen Schicksal, wenigstens in der Hauptsache, in der Dienstags-

sitzung der Deputirtenkammer entschieden worden ist. Trotz der eifrigsten Bemühungen der Abgeordneten Ribot und Margaine sind die beiden ersten Artikel des Gesetzesentwurfs, welche die allgemeine Wehrpflicht aller Franzosen im Alter von 20 bis 40 Jahren zum Grundsatze erheben, angenommen worden.

Der leitende englische Staatsmann, Gladstone, sicherte das Zustandekommen der ägyptischen Konferenz durch den an die Mächte gerichteten Wunsch, die politische Frage möge in der Konferenz nicht discutirt werden, da er gleichzeitig zugestand, daß, während sie tage, darüber ein Meinungsaustausch zwischen den Cabineten stattfinden könne.

Das russische Kaiserpaar wird unmittelbar nach der Rückkehr der Kaiserin aus Schloß Philippruhe eine Reise nach Moskau und in das Innere des Landes antreten. Der neue russische Gouverneur von Merw hat sein Amt mit einer That der Milde begonnen, indem er sofort die Freilassung aller persischen Gefangenen anordnete.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Ihre königl. Hoheit die Frau Gräfin von Flandern ist am 30. Mai zu einem mehrtägigen Besuche Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen in Ems eingetroffen und in der Villa „Zu den vier Thürmen“ mit abgestiegen.

Die sächsischen Handelskammern sind seitens der Staatsregierung aufgefordert worden, sich über den neuen Reichsstempelsteuer-Gesetzesentwurf baldigst gutachtlich zu äußern.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Oberförster zu Weißig a. N. zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Weißig a. N., den 26. Mai 1884.

Michael. von Hopffgarten.

Im amtserichtlichen Auktionslocale hier kommt

Montag, den 9. Juni, Mittags 12 Uhr, ein Kleidersecretär gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Großenhain, den 29. Mai 1884.

Der Gerichts-Vollzieher. Höpfer.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige communliche Kirschenmzung an der Waldauer Straße, auf dem Vobersberge, in der Weingasse und an der Dresdner Straße soll

Sonnabend, den 7. Juni 1884, Nachmittags 4 Uhr in Kahle's Restaurant am Vobersberge meistbietend verpachtet werden.

Großenhain, am 4. Juni 1884.

Der Kultur- und Flur-Ausschuß. Ed. Kämpfe, Stdrth.

Dresden vorgekommener schwerer Diebstahle ermittelt. — Am Abend des zweiten Pfingstfeiertages begoß auf der Wallstraße daselbst eine Frauenerperson ihren früheren Geliebten, einen Bäcker, mit Schwefelsäure und fügte ihm dadurch einige, zum Glück nur unerhebliche, Verletzungen im Gesicht und am Halse zu.

Die Gesamtzahl der Auswanderer, welche während des Monats Mai d. J. von Leipzig auf der Magdeburger Bahn weiter befördert wurde, war wieder eine sehr große; denn sie belief sich auf 2923 Personen, meist Böhmen.

Ueber die vielfach übertriebenen Schulspaziergänge schreibt man der „Vp. Ztg.“ aus Plauen i. V.: Ein Schulspaziergang ohne Eisenbahnfahrt wird meist schon nicht mehr für genügend angesehen. Die städtischen Schulklassen wollen möglichst weit fort mit der Bahn; aber auch auf dem Lande ist es schon vorgekommen, daß der Schulvorstand einer Schutzgemeinde, welche eine Staatsbeihilfe bezieht, bei Veranstaltung eines Spazierganges der Schulkinder unter Führung des Lehrers einen Betrag von mehr als 30 M. für Eisenbahnbillets aus der Schulkasse verwendet hat, was von der betreffenden Schulinspektion selbstverständlich entsprechend gerügt worden ist.

Der im Juli 1881 vom Schwurgericht zu Bautzen wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte Steinarbeiter Sauer (Amboß-Sauer) aus Niedermennich hat kürzlich in der Strafanstalt seinem Leben ein Ende gemacht.

Am verletzten Dienstag geriethen in Delsnis i. V. zwei Hausbesitzer in Streit, wobei der eine dem anderen mit einer Hacke den linken Vorderarm zerhieb.

Beim Herabfahren von einem Abhange ist kürzlich unweit Plauen i. V. ein junger Mann wieder dadurch ums Leben gekommen, daß er in der Schopfelle des von ihm geleiteten, mit Bretern schwer beladenen Wagens einschloß und infolge dessen das Geschirr nicht einhakte. Mit großer Schnelligkeit an einem Schauffeebaum stoßend, ward sowohl dem Handpferde, wie dem Geschirrführer der Kopf vollständig eingedrückt. — Der Gutsbesitzer Petrich aus Reinhardsdorf bei Schandau wollte am 26. Mai beim Heinstreihen an dem von seinem Sohne geleiteten Wagen die Schleife zubrechen, da der Weg etwas abschüssig war, gerieth dabei aber zum Fallen, so daß ihm das Wagenrad über den Kopf ging und den Unglücklichen sofort tödtete.

Die Mendische Fabrik zu Dippoldiswalde ist in der Nacht zum 30. Mai zum großen Theil niedergebrannt. Von Mobilien, Maschinen, Mobellen u. wurde zwar sehr viel gerettet, doch ist der Schaden für den Besitzer immer noch ein ganz bedeutender. — Am Morgen desselben Tages wurde in Chemnitz die Webmaschinen- und Webutensilien-Fabrik von C. M. Auerbach theilweise von Feuer zerstört.

Deutsches Reich. In den Annalen des deutschen Reichstages wird der kommende Montag als Tag der feierlichen Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude eine besonders bedeutende Stelle einnehmen. Wie der am 3. d. erscheinene „Reichsanzeiger“ meldet, ist das Programm zu derselben nunmehr festgestellt. Der Kaiser, das Kronprinzenpaar und das gesammte königl. Haus nehmen in einem vor dem Grundstein errichteten Pavillon Aufstellung. Zur rechten und linken Seite des Grundsteins gruppieren sich der Reichstanzler, die Vertreter der Bundesregierungen, der Vorstand des Reichstages, die Vertreter der Armees und die übrigen zur Theilnahme am Hammer Schlag befohlenen Personen. Dem Pavillon gegenüber, hinter dem Grundsteine, stellen sich die Abgeordneten auf. Nach der „Nationalztg.“ würde der Hofprediger Kögel die Festrede halten. Namens des Bundesrathes wird der bayerische Bevollmächtigte, Graf v. Verchenfeld, und als Vertreter des Reichstages der Prääsident desselben, Herr v. Levetzow, das Wort ergreifen; für das Gerücht, daß der Kaiser selbst sprechen werde, fehlt noch die Bestätigung. — Am nächsten Tage, also am 10. Juni, nehmen die Plenarverhandlungen des Reichs-

tages wieder ihren Fortgang und wird sich das Plenum an diesem Tage mit den Anträgen der Conservativen bezüglich der Gewerbeordnung, sowie dem kirchenpolitischen Antrage des Abg. Dr. Windthorst beschäftigen.

Graf Wilhelm v. Bismarck ist zum geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Staatsministerium ernannt worden. Das in Glogau garnisirende 3. Posen'sche Infanterie-Regiment Nr. 58 ist versuchsweise mit einem neuen Seitengewehr ausgerüstet worden, das fast um ein Drittel kürzer als das bisherige und dementsprechend auch bedeutend leichter ist; der Griff ist nicht von Messing, sondern von Holz mit massivem Beschlage.

Dr. Stroussberg, durch seine großartigen Eisenbahn-Speculationen weithin bekannt, ist am 1. Juni in Berlin infolge eines Herzschlags plötzlich gestorben.

Die von Nüresheim auf den Niederwald führende Zahnradbahn ist am 30. Mai feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben worden; sie hat eine Länge von 2300 m.

Oesterreich. Die durch kaiserl. Patent angeordnete Auflösung von neun Einzellandtagen Cisleithaniens wird namentlich in Mähren, wo, wie in Böhmen, die nationalen Gegensätze zwischen Deutschen und Tschechen mit ins Spiel kommen, das Signal zu einer lebhaften Wahlbewegung geben; hoffentlich werden aber die dortigen Deutschen ihre Position trotz der Ungunst der Verhältnisse behaupten.

Der Buda-Pester Monstreproceß gegen 25 Personen, die theils wegen der Urheberschaft, theils wegen Theilnahme an den antisemitischen Excessen in Bihue und Preszereny angeklagt waren, endete am 31. Mai damit, daß 20 Angeklagte der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig erkannt und demgemäß 15 mit schwerem Kerker von 5 bis 15 Monaten, 5 mit Gefängniß von 4 und 6 Monaten bestraft und die letzten 5 freigesprochen wurden.

Schweiz. In Genf hat am 2. Juni die Enthüllung eines Denkmals für den namentlich durch seine Thätigkeit als Oberfeldherr im Sonderbundskriege populär gewordenen und am 14. Juli 1875 verstorbenen General Dufour stattgefunden. An dem Festzuge theilnahmen ca. 12,000 Personen.

Italien. Der Soldat Misdea in Neapel, welcher vor einiger Zeit fünf seiner Kameraden tödtete und fünf andere verwundete, ist vom Militärgericht zum Tode verurtheilt worden.

Frankreich. Der Senat setzte am Sonnabend die Berathung über die Ehescheidung fort, ohne jedoch einen Schritt weiter zu kommen. — Die Deputirtenkammer lehnte bei Weiterberathung des Rekrutirungsgesetzes u. A. ein vom Bischof Freppel beantragtes Amendement ab, welches junge Leute, die sich dem geistlichen Stande widmen, vom Militärdienst ausgeschlossen haben wollte. Bei Bekämpfung dieses Amendements erinnerte Paul Bert daran, daß der fromme Paps Pius IX. selbst Dragoneroffizier gewesen sei.

England. Die Pflanzstimmung in London ist durch neue Ausschreitungen der Dynamitbrüder stark getrübt worden. Am Freitag Abend fanden auf dem St. James-Square drei Explosionen statt, wodurch eine große Anzahl Fenster zertrümmert, Personen aber nicht verletzt wurden. Eine später in Scotlandyard, im Hauptpolizeibureau, erfolgte Dynamitexplosion hatte außer der Zerstörung mehrerer Fenster die Verwundung einiger Personen zur Folge. Bezüglich der Verwundung einiger Personen zur Folge. Bezüglich der Verwundung einiger Personen zur Folge. Bezüglich der Verwundung einiger Personen zur Folge.

Dänemark. Die Zustimmung des Reichstags zu dem Handelsvertrage mit Spanien ist nicht erzielt worden, da das Vorstehende den Vertrag selbst zwar genehmigt, aber die Forderung einer Zollreform, welche das Volksthegung als Bedingung an seine Genehmigung knüpfte, abgelehnt hat. Der Schluß des Reichstags erfolgte am 31. Mai. Man glaubt, das Volksthegung werde demnächst aufgelöst werden; Ende Juni würden die Neuwahlen stattfinden.

Rußland. Nach dem officiellen Bericht über die Katastrophe auf der Nikolaibahn sind im Ganzen 11 Personen (drei Passagiere und acht Personen des Zugpersonals) verunglückt. Die vom Procurator des Petersburger Gerichtshofes zusammen mit Beamten der Eisenbahnpolizei vorgenommene Besichtigung und Untersuchung der Unglücksstätte hat ergeben, daß die Katastrophe ungewisslich durch eine böswillige Verletzung des Bahngleiches herbeigeführt worden ist.

Ägypten. Der baldige Zusammentritt der Conferenz stellt sich als immer bringendere Nothwendigkeit heraus; denn der Ministerpräsident Nubar Pascha bereitet schon ein Memorandum an die Großmächte vor, in welchem der Nachweis versucht wird, daß Ägypten die jetzige Steuerlast nicht länger ertragen könne. Die Grundsteuer soll in vielen Fällen den Bruttowert der Ernte übersteigen.

Eine in Kairo eingegangene Depesche des Gouverneurs von Dongola dementirt die Nachricht von dem Falle der Stadt Verber und bestätigt, daß General Gordon den Kampf gegen die Kuffständigen mit gutem Erfolg fortsetze.

Neueste Nachrichten.

Paris, 3. Juni. Der Comitepräsident Ferry hat dem Ministerath eine Depesche des französischen Gesandten in Venedig mitgetheilt, welche bestätigt, daß der Kaiser von Oesterreich den Vertrag mit Frankreich im Prinzip angenommen habe.

Der Deputirte Laguerre (radical) richtete an die Regierung die angeklagte Interpellation über das Verhalten der Beamten an Korffia gelegentlich des Proceßes gegen den Journalisten St. Etienne und dessen Tod. Der Justizminister erklärte, daß die Berichte über die erwähnte Angelegenheit übertrieben seien. Die Beamten an Korffia seien angewiesen worden, bei den politischen Streitigkeiten sich neutral zu verhalten. Der Deputirte Laguerre erwiderte darauf, daß die von dem Minister gegebenen Aufklärungen ungenügend seien. Als hierauf auch noch andere Redner die Regierung wegen der Verwaltung Korffias zu interpelliren verlangten, ward die Discussion auf nächsten Donnerstag vertagt. — Die Commission

zur Vorberathung des Gelegetwurfs, betreffend die Revision der Verfassung, lehnte den Antrag des Deputirten Barbet, monach die Revision eine unbeschränkte sein sollte, mit 17 gegen 3 Stimmen ab.

Madrid, 3. Juni. Der König hat sich nach Aranjuez begeben, um den Manövern und den Rennen beizuwohnen.

Athen, 3. Juni. Der König ist gestern Abend 9 Uhr von Korinth an Bord der Dampfacht „Amphitrite“ nach Triest abgereist.

Wien, 3. Juni. Der aus 35 Mitgliedern bestehende große Steuerauschuß der Stupichtina hat mit 33 gegen 2 Stimmen die Regierungsvorlage im Prinzip angenommen; von den beiden dagegen stimmenden Mitgliedern wurde die Zustimmung an große Vorbehalte geknüpft.

Nachrichten aus Stadt und Umgegend.

Großenhain. Am 31. Mai d. J. extrant im Höderflusse in Waldbaer Nittergutslur der auf dem Rittergute Waldba dienende Knecht Friedrich Hermann Schiffer, angeblich aus Prießnitz bei Liebenwerda, in Folge seiner eigenen Unvorsichtigkeit.

Vermischtes.

[Sind die Leipziger Messen überflüssig?] Man hört in letzterer Zeit oft die Aeußerungen Messenbesucher, „die Messen sind überflüssig, es verlohnt nicht mehr, sie zu besuchen, und aus diesem Grunde bleibt oder blieb Dieser und Jener bereits fort.“ — Sehen wir uns Diejenigen näher an, die solch Urtheil über die Messen fällen, so werden wir bald finden, daß es fast immer Besucher resp. Käufer oder Verkäufer der Manufacturwaarenbranche sind, die sich zu dem Ausspruch veranlaßt finden. Sind aber diese Herren allein maßgebend, herrieden denn dieselben Gründe gegen die Messen bei allen Branchen? Auf diese Frage allein würde die Antwort lauten: „Die Messen sind nicht überflüssig, da der große Handel, z. B. in Bekleidungs-, nur durch Lagerverkäufe bewerkstelligt werden kann und die Käufer absolut eine Anammlung von Lagern, möglichst auf kleinem Platz beschränkt, vorfinden müssen.“ Aber selbst für die Manufacturwaarenbranche verneinen wir entschieden „das Ueberflüssige der Messen“; nur deren Einrichtungen müssen mehr der Zeitströmung angepaßt werden. Wie bekannt, verlegte die Zeitströmung den Hauptzeitpunkt für Manufacturwaaren nicht mehr in die Monate Mai und October, sondern in den Beginn der Saison Ende Februar und Ende August. Die Gründe dafür braucht man nicht weit zu suchen. Sind doch die früheren großen Einkäufe nicht für die laufende Saison, sondern für die folgende gegeben; sie haben geüben müssen, damit die Waaren zur Zeit des Bedarfs am Plage waren. Diese Bedingungen fallen bei der Ausbreitung des Eisenbahneverkehrs, bei dem jetzigen leichten Verkehr, vollständig weg. Bis in die entferntesten Punkte werden die Conumenten von deutschen, englischen und französischen Fabrikanten, Großhändlern und Commissionären direct mit Waaren versorgt; man muß sogar einhalten, daß sie auch leichter und größeren Credit erlangt haben. Der directere, leichtere, ausgedehntere Verkehr hat mithin den Messen insofern den Boden entzogen, als große Lagerverkäufe nicht mehr vorgenommen werden. Auch ist nicht zu vergessen, daß verschiedene Länder, speciell Rußland und Oesterreich, in einigen Artikeln zu großen und guten Producenten geworden sind und das Ausland entbehren können. Die weiteren Folgen dieses schnelleren und leichteren Verkehrs geben sich darin kund, daß das Ausland und zum Theil das Ausland zur Zeit unserer Messen ihre Aufträge für die kommende Saison theilen und um diese Zeit theilweise von den Fabrikanten beauftragt werden, theilweise gezeichnet sind, die Fabrikindustrie zu bereuen und Wochen und Monate lang auf der Jahrsfrache zu liegen. Dieser Störung ist die Messe bejagt damit Rechnung zu tragen, daß dem Waarenmarkt, der für das Ausland noch von Belang ist, eine internationale Waarenbörse im großen Stil beigelegt wird. Es ist damit schon seit einigen Messen begonnen worden, doch wird dem Institut noch nicht diejenige Beachtung ertheilt, die es verdient. Geld- und Zeiterparniß, persönlicher Verkehr der Producenten und Conumenten, Austausch der Ideen, Zusammenstellung der Produkte durch Mustercollektionen sind die Grundzüge einer lebendigen Waarenbörse, die auch die Messen für die Manufacturwaarenbranche nicht mehr als überflüssig erscheinen läßt.

In Berlin ist Mitte vorigen Monats seitens des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit ein Mil für von außerhalb ankommende Dienstmädchen unter dem Namen „Mädchens“ eröffnet worden. Die Räumlichkeiten des Mil befinden sich unterhalb 4 Bogen der Stadtbahn. 20 Betten sind dortselbst aufgestellt. Ein Gh- und Wohnsalz bietet den dort Aufnahme suchenden Mädchen am Tage ein Heim. Wasch- und Kaffeeküche ermöglichen demselben, sich die nothwendigsten Lebensbedürfnisse selbst herzustellen. Dieses Mädchens ist bestimmt, in Berlin ankommende Dienstmädchen einer gewissen Klasse von Miethsrauten und Agenten zu entziehen, vor der Ausplünderung durch dieselben zu schützen und den Hausfrauen es zu ermöglichen, ohne jene ihr Dienstpersional zu ergänzen. Eine ständige Uebernehmer wird in dem Mil für Zucht und Ordnung Sorge tragen, während eine Anzahl Damen aus den besten Kreisen in der Ueberaufsicht dieses Instituts abwechseln.

Ein eigenthümliches Vorkommniß ereignete sich kürzlich auf der elektrischen Eisenbahn Frankfurt a. M. — Offenbach. Die Passagiere erhielten nämlich beim Aussteigen einen starken elektrischen Schlag, welche unwillkürlich und unvermuthete Elektricität manchen Schreck verursachte, bis die Ursache entdet war. Ein Contactschiffchen war von der Höfrenleitung auf den Wagen herabgefallen und kam durch die Berührung mit einem eisernen Bolzen zur Erde in leitende Verbindung. Sobald nun durch den Körper eines aus dem Wagen Steigenden die leitende Verbindung zwischen Wagen und Erde hergestellt wurde, konnte der Passagier dem elektrischen Schläge nicht entgehen.

Der mit Mineralien in Ladung von Ergasteria kommende Hamburger Handelsdampfer „Prinz Friedrich Karl“ ist, infolge eines Zusammenstoßes mit dem von Hamburg kommenden englischen Dampfer „Bahrenfeld“, in der Nähe von Antwerpen gesunken; man hofft, demselben jedoch wieder flott zu machen; der englische Dampfer wurde nur leicht beschädigt.

In Lille stürzte am 1. Juni der mit 20 Personen besetzte Korb an dem auf der Citadelle der Citadelle aufgestellten hydraulischen Aufzuge aus einer Höhe von 40 m herunter. Eine Person wurde sofort getödtet; sieben oder acht andere wurden tödtlich verletzt.

Beim Bau eines Bassins in Antwerpen hat man eine aus dem 10. Jahrhundert stammende Warte von 26 bis 28 m Länge aufgefunden und bereits zum Theil ausgegraben. Verschiedene Töpferwaaren, strohfarbene Stricke, eiserne Nägel von besonderer Form fanden sich dabei vor.

Eine telegraphische Unterhaltung auf 11,000 Kilometer Entfernung fand vor kurzem zwischen London und Kalkutta statt. Der Herausgeber der englischen „Zeitschrift „The Telegraphist“ hatte schon häufig die vortreffliche Ume zwischen London und Teheran (Persien), deren Länge 6800 Kilometer beträgt, d. h. mehr als das Inberthalbige des transatlantischen Kabels, rühmend hören, glaubte indessen bezweifeln zu müssen, daß man auf solche Längen mit dem Morse Apparat noch deutliche Zeichen erhalten könne. Einer Einladung folgend, begab er sich, wie der „St. J.“ geschrieben wird, an die Londoner Endstation und sprach zuerst mit dem deutschen Telegraphisten in Emden,

in den nächsten Minuten mit Oessa und kurz darauf mit Teheran und Agra. Um den Triumph der Telegraphie zu vollenden, wurde in Agra die Leitung nach Kalkutta eingeschaltet und in kurzer Zeit unterhielt sich der Herausgeber des „Telegraphist“ mit seinem Landsmann in Kalkutta. Der Letztere wollte anfangs gar nicht glauben, daß er wirklich mit der englischen Hauptstadt in Verbindung sei. Wenn man bedenkt, daß diese Unterhaltung auf eine Entfernung von 11,000 Kilometer, der dreifachen Länge des transatlantischen Kabels, stattfand und die Zeichen (etwa 14 Worte in der Minute) dabei sehr deutlich waren, so muß man wirklich staunen über einen derartigen Triumph der Telegraphie, der Wissenschaft überhaupt, welche uns so zu Herren über Raum und Zeit gemacht hat.

Die kleinste Locomotive, welche jemals gebaut worden, hat ein Herr Case in Dil City, Pa., soeben fertig gestellt. Das kleine Ding, welches acht Zoll lang ist und nur 1 1/2 Pfund wiegt, ist aus Messing, Stahl, Gold und Silber construiert und dauerte die Herstellung desselben drei Jahre, den Tag zu zehn Arbeitsstunden gerechnet. An der kleinen Locomotive befinden sich 35 Schrauben und das Manometer hat nur 1/4 Zoll Durchmesser. Die Pumpe dieses Miniaturwunders vermag mit einem Male nicht mehr als einen Tropfen Wasser zu heben. Der erforderliche Dampf wird durch einen kleinen Spiritusapparat erzeugt; die Spurweite der Locomotive beträgt 1 1/2 Zoll und Schornstein ist 1 1/2 Zoll hoch.

[Verschiedene Mittel gegen Blutvergiftung durch Streichhölzer.] Wenn die Blutvergiftung durch Abstrichen eines brennenden Stückchens Phosphor auf einer durch Schnitt, Sprünge, Risse oder dergleichen verletzten Hautstelle gechehen ist, so tauche man die Stelle sofort oder doch möglichst bald in eine kalte oder lauwarme Lösung von einfach kohlenaurtem Natrum, d. h. der gewöhnlichen, fast in jedem Haushalte stets vorrätigen sogenannten Naich-Soda (ungefähr ein Stück Soda von der Größe einer Wallnuß in einem Eßlöffel Wasser) und lasse dieselben ungefähr zehn Minuten darin. Ist das Eintauschen unthunlich, so mache man eine Vierteltunde lang mehrmals erneuerte Umschläge von dieser Lösung und sorge dafür, daß die Flüssigkeit möglichst tief und vollständig in die Verwundung eindringe. Das kohlenaurte Natrum bewirkt die Blutvergiftung eines durchaus unichädlichen Salzes und hebt dadurch die blutvergiftende Wirkung des Phosphors vollständig auf. Hat man einfach kohlenaurtes Natrum nicht zur Hand, wohl aber doppelt-kohlenaurtes Natrum, so kann man auch dieses nehmen. — Das einfachste und wirksamste Mittel gegen Blutvergiftung durch abgebrannte Zündhölzchenmasse ist, die Wunde mit Wasser oder Speichel zu befeuchten, tüchtig mit feinförnigem Salz einzureiben, das Salz einige Minuten in der Wunde liegen zu lassen und dieselbe dann auszuwaschen. — Alle Gefahr schwindet am sichersten, wenn man einfach die alten Phosphorzündhölzchen nicht mehr benützt, sondern die überall verkäuflichen „phosphorfreien“ im Haushalte verwendet!

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landesobstbau-Verein.

(Nachdruck verboten.)

Gartenbau-Kalender für Juni.

In einem gut besorgten Garten muß jetzt der ganze bebaute Boden bejezt sein, deshalb sind abgetragene Beete (von Spinat, Radieschen, frühen Erbsen) sogleich wieder zu bepflanzen oder zu bejezen. Zu pflanzen sind alle Kohlkarten für Herbst- und Winterbedarf (Herbstblumenkohl, Kraut, Weißkohl, Rosenkohl, Kohlrabi; auch Salat, Sellerie (lesterer nur in starken Pflanzen). Vorre kann noch gepflanzt werden, am besten in frisch gebüngtes Land, oder man wendet später flüssigen Dünger zum Guß an; zu Ende des Monats ist Papontika zu pflanzen. Küchenkräuter, wie Thymian, Majoran, Basilikum sind in guten Boden, 1/2 Fuß weit von einander, zu verpflanzen. Gejezt können noch werden: Gurken, Bohnen, Salat, Karotten, auch Spinat, Portulac, Körbel und Radieschen, doch müssen diese Beete besonders fleißig begossen werden. Wer den Mangold (Beta Cicla) noch nicht kennt, einen sehr werthvollen Ertrag für Spinat, wo lesterer nicht gut gedeiht oder schon abgerntet ist, möge ja einen Versuch machen, ihn im Juni oder Juli noch anzupflanzen oder anzupflanzen. Er giebt in seinen Blättern sehr reichlichen und den ganzen Sommer aushaltenden Ertrag, da man ihn fast wöchentlch seiner großen Blätter erbauden und auch im nächsten Frühjahr, bevor er in Samen schießt, benutzen kann. Winterreife sind von Mitte bis Ende des Monats auszusäen. Der Boden ist überall fleißig und gründlich zu jäten, am besten nach einem Regen oder im Morgenthau, bei weiter gestellten Pflanzen auch eine Hacke, bei engeren eine Gabel die besten Dienste herbei; ebenso sind die Zwischenwege zeitig von Unkraut zu reinigen, am bequemsten durch einen eisernen Rechen, der gerade die Wegbreite hat. Das Begießen nehme man jetzt Abends vor, um den Pflanzen hinreichende Zeit zur Einsaugung der Feuchtigkeit zu geben; man gieße, wie schon früher bemerkt, lieber seltener und gründlich, als regelmäßig und oberflächlich, was nur den oberen Wurzeln zu Gute kommen, die Hauptwurzeln aber trotzdem verdurften lassen würde; man gieße endlich mit gefandenem und möglichst durch die Sonne erwärmtem Wasser; Gurken werden am besten mit solchem Wasser Vormittag begossen; aber ja nicht in das Herz der Pflanzen. Flüssige Düngung pflegt jetzt überraschendes Wachstum hervorzubringen; man scheue daher die kleine Ausgabe von wenigen Groschen für eine alte Tonne nicht (theurer im Ankaufe sind freilich die — etwa von Eisenstern bezogenen — mit eisernen Reifen, aber von viel längerer Dauer und daher schließlich billiger), schütte irgend welchen Dünger (ohne Stroh), Hornspäne oder Jauche hinein, füge nach Belieben Ruß und Eisenwasser hinzu, auch ein wenig Schwefelsäure (um den Geruch zu besseern) und zugleich den Düngwerth zu steigern) und fülle das Fuß mit gewöhnlichem Wasser bis an den Rand und decke es zu. So hat man eine stets fertige und kräftig wirkende Flüssigkeit, die, je nach der Stärke der Düngbestandtheile und nach der Zartheit der zu düngenden Gewächse, in der Gießkanne noch mit 1/2 oder 1/3 Wasser zu mischen ist. Man gebe aber nicht zu viel auf einmal und gieße nur bei feuchter Witterung oder Abends, nachdem man erst mit reinem Wasser gegossen. Blumenkohl bedarf am meisten Wasser; man begieße ihn daher mit der Gießkanne ohne Brause.

Der Gartenboden ist fleißig zu bechaden, um durch diese Auflockerung ihm Zutritt der Luft und Wärme, sowie des Thauens und Regens zu gewähren. Zu behäufeln sind Erbsen und Bohnen; bei den lesteren wird empfohlen, nach dem Bechaden aufgeschlossenes Knochenmehl um die Pflanzen zu legen und sie dann zu behäufeln, wodurch nicht nur schnelleres Wachsen, sondern auch volleres Tragen erzielt werde. Die Stangenbohnen, die sich nicht von selbst um die Stange schlingen wollen, sind dadurch zu unterstützen, daß man die niedergefallenen Ranken dem Laufe der Sonne gemäß um die Stange leitet. (Schluß folgt.)

Abfahrtszeiten der Personenzüge von Grossenhain.

(* bedeutet Schnellzug, † mit IV. Classe.)

Staatsbahn (nach Dresden): 647, 935, 1034†, 1145†, 116, 230†, 56†, 910†, 1125* (545 früh von Pristewitz).
" (nach Leipzig): 647†, 830, 1145†, 230, 56†, 740†, 1125, (449* früh von Pristewitz).
" (nach Cottbus): 4—†, 1056, 333†, 728.
Berliner Bahn (nach Dresden): 650†, 105*, 113, 521†, 1015†.
" (nach Berlin): 740†, 112†, 326, 830†.

Ankunftszeiten der Personenzüge in Grossenhain.

Staatsbahn (aus Dresden): 745, 915, 1053, 1240, 330, 715, 840, 126.
" (aus Leipzig): 745, 1053, 1145, 210, 715, 950, 126.
" (aus Cottbus): 1029, 52, 115, (640 früh aus Ruhlant).
Berliner Bahn (aus Dresden): 737, 111, 325, 828.
" (aus Berlin): 104, 112, 519, 1013 (649 fr. a. Elsterw.)

Das Geheimniß in den Bergen.

Erzählung von Emilie Heinrichs, Verfasserin der „Blinden Gräfin.“ (18. Fortsetzung.)

XVI.

Jakob Jensen blieb den ganzen Tag unsichtbar. Als Ingeborg einmal an seine Thür klopfte und leise seine Namen rief, hörte sie, wie er drinnen mit dumpfer Stimme sprach: „Ich will nicht gestört sein!“ worauf sie traurig sich entfernte.

Es war nach zehn Uhr Abends, Christian sah noch in seinem Zimmer voll Unruhe und Besorgniß, sonst war Alles im Hause zur Ruhe. Da öffnete sich plötzlich die Thür, der Onkel stand auf der Schwelle, bleich wie ein Sterbender, Thränen Spuren in den trüben Augen. „Folge mir, Christian!“ sprach er leise, „doch so geräuschlos wie möglich.“

Der junge Mann war über die plötzliche Erscheinung so sehr erschrocken, daß er sich kaum zu erheben vermochte, es war ihm, als müßte der Wahnsinn auch den Onkel ergriffen haben und angstvoll starrte er ihn an, kaum im Stande, ein Wort zu sagen.

„Fürchte Dich nicht“, tönte es dumpf von den Lippen des unglücklichen Mannes, „oder sehe ich aus wie ein Abgeschiedener? Wollte Gott, ich wäre es, um Frieden zu erhalten, doch schreckt mich auch das Grab, bevor ich geführt habe, wenn es überhaupt für mich noch etwas zu sühnen giebt.“

„Ja, ja, mein theurer Onkel!“ rief Christian, sich rasch erhebend und seine Hand ergreifend; „es giebt noch viel zu sühnen für Dich. Deine Tochter —“

„Still, nicht hier“, flüsterte Jensen, einen scheuen Blick umherwerfend, „folge mir in meinen Büßerraum, dort werde ich Dir Fragen vorlegen, von deren Beantwortung der Friede meiner Zukunft abhängt.“

Christian folgte ihm mit klopfendem Herzen in jenes Zimmer mit dem schwarzen Vorhang, dessen Thür der Onkel von innen verriegelte. Eine Wachskerze warf ihren bleichen Schein durch den unheimlichen Raum; der junge Mann schauderte zusammen wie ein Fieber, er meinte in ein offnes Grab zu schauen. Jensen rückte ihm einen Sessel hin und ließ sich dicht an seiner Seite nieder.

„Hast Du der kleinen Ingeborg dieses Bild gegeben?“ fragte er, ihm Olafs Zeichnung hinhaltend.

„Ja, Onkel!“ versetzte Christian mit fester Stimme. Er hatte seine ganze Fassung, seinen ruhigen Mannesmuth, den eine wirkliche Gefahr nur zu befestigen vermochte, wiedergefunden.

„Hast Du es gezeichnet?“

„Nein, Olaf Svarens schenkte es einst dem alten Martin, der es mir vererbt hat.“

„Weißt Du, wen es vorstellen soll?“

„Deine Tochter Freia, Onkel!“

„Kennst Du ihre Geschichte?“

„Ja.“ — Jensen lehnte sich zurück und schloß die Augen; er glich in dieser Stellung einem Todten. Nach einer geraumen Weile, welche Christian zur Ewigkeit wurde, öffnete er die Augen und setzte sich aufrecht.

„Wem gehört der Fingerring?“ fragte er dann leise und mit Anstrengung, ohne Christian anzublicken.

„Es ist Freias Tochter, Deine Enkelin, Onkel!“

„Es ist nicht, soll nicht sein“, höhnte Jensen, wieder in den Sessel zurücksinkend, „Du lügst, Christian! — Nein, nein“, setzte er hastig hinzu, „Du lügst nicht, es ist ja ihr Gesicht, — ihr Lächeln, — sind ihre Augen, — und wußte es längst. — Nicht wahr, Martin ist der Verräther, — der Alte hat mir den tödtlichen Streich gespielt, — o, er war mir nie treu —“

„Lächere den Todten nicht, Onkel!“ unterbrach Christian ihn ernst, „er war ein edler Mensch in des Wortes vollster und heiligster Bedeutung, der Dein Gewissen vor noch schwererer Sünde bewahrt hat.“

„Was magt dieser Knabe!“ murmelte Jensen, „ist es so weit mit mir gekommen, so weit, daß mich Jeder verspotten darf?“

„Onkel!“ fuhr Christian furchtlos fort, „Du hast schwer gesündigt an den Deinen, doch Du bist ebenso schwer dafür bestraft, beuge Dein Haupt und bekenne endlich, daß wir allesammt schwache, mangelhafte Geschöpfe sind, die der Gnade und der Verzeihung täglich bedürftig sind. Und Du allein willst Dich für schlos halten, willst nicht vergeben, wo durch Deine Schuld ein armes Wesen um sein Jugendglück betrogen und in die Nacht des Wahnsinns hinabgestoßen worden ist?“

Jensen stieß einen leisen Schrei aus und packte krampfhaft Christians Arm. „Sie ist nicht todt, man hat mich betrogen mit dieser Nachricht?“

„Deine arme unglückliche Freia lebt“, sprach Christian weich, „sie lebt ein elendes Dasein in der Nacht des Wahns, die nur zuweilen durch ein schwaches Morgenroth des Bewußtseins erhellt wird, wo sie nach des Vaters Anblick, nach seiner Verzeihung jammert. Von ihrem Kinde weiß die Arme nichts, da sie bei der Geburt schon wahnsinnig gewesen.“

Er schwieg, der Onkel lag in seinem Sessel mit geschlossenen Augen, schwer athmend, als ringe er mit dem Tode, angstvoll blickte Christian ihn an, sollte er zu unbedachtsam gehandelt, ihn am Ende gar getödtet haben? — Entsetzlicher Gedanke!

Lange, lange währte es, bevor Jensen sich von dem furchtbaren Schläge erholte. Endlich richtete er sich auf und schaute mit wirren Blicken um sich her. Dann reichte er Christian die Hand und sagte tonlos: „Du hast mir das Gift auf einmal gereicht, mein Sohn! Ich danke Dir und beuge mich unter Gottes Hand, die schwer strafend auf mir ruht. Zum Beweise meiner vollständigen Reue folge mir hinter jenen Vorhang, den ich einst im frevelnden Uebermuth als Prüffstein Dir bestimmte.“

Er erhob sich mühsam und schritt auf den schwarzen Vorhang zu, den er an einer verborgenen Schnur zurückzog. In zitternder Erwartung folgte ihm Christian, der kaum zu athmen vermochte vor Erregung; es war ihm, als stände er vor einem schauerlichen Geheimniß, dessen Lösung er schon seit Jahren in sich trug.

Auf einem schwarz behangenen, altarähnlichen Tisch brannte eine düstere Ampel vor einem blutrothen Schrein, welchen Jensen öffnete und dem er ein versegeltes Päckchen entnahm.

„Diese Papiere“, sprach er mühsam, „sind für Dich bestimmt, mein Sohn! — Ich habe mein Bekenntniß, meine Beichte darin niedergelegt. Sie sind's, von denen ich Dir bereits bei Deiner Ankunft gesagt, Du solltest sie nach meinem Tode erst lesen, es war Hochmuth, elende Selbstsucht, von der ich mich schon in eitlem Verblendung befreit währte. Sieh dieses Messer“, fuhr er nach einer Weile gefasster fort, „es klebt Blut daran, das jetzt zu Rostflecken geworden ist. Glaubst Du, daß eine Veröhnung mit meinem Kinde diesen Rost tilgen könnte?“

„Ja, Onkel!“ versetzte Christian, erschüttert das Dolchmesser betrachtend, welches der rothe Schrein umschloß.

„Ich tappe in der Dunkelheit mit diesem blutigen Messer“, fuhr Jensen erregt fort, wobei seine Augen düster blitzten, „was wollte ich drum geben, würde mir nur ein einziger erscheller Strahl zuthun, um mir Gewißheit zu verschaffen, ob ich oder eines Andern dämonische Hand dasselbe einst zum tödtlichen Stöße geführt. Lies, Christian, lies mit allen Augen Deines Verstandes und Herzens, vielleicht findest Du einen Faden, der mich durch dieses blutige Labyrinth zum Frieden führt.“

Christian nahm das Päckchen und drückte dem Onkel stumm die Hand. „Geh“ nur“, sprach dieser hastig, „laß mich allein mit meiner Buße.“

„Geh zur Ruhe“, bat Christian, „Du darfst es sicherlich nach so viel Qual und Pein.“

„Nein, nein, ich finde doch keine Ruhe, — hier allein wird der nagende Wurm stiller.“

Traurig kehrte der junge Mann in sein Zimmer zurück, wo er auch keine Ruhe fand, sondern sich sogleich an die Lectüre jener Beichte begab.

„Wenn Du diese Zeilen liest“, so begann dieselbe, „werde ich nicht mehr unter den Lebenden sein, mich treibt das Gewissen, dieses Bekenntniß einer geheimen Schuld in Deine treue, verschwiegene Seele niedergulegen.“

Nach überflog Christian jetzt die ersten Blätter, welche die Erzählung von Freias Liebe und Schuld sehr ausführlich behandelten und in der Hauptsache mit Olafs Erzählung genau zusammentrafen.

„Als mir der elende Franzose“, las er weiter, „die Schande meines einzigen Kindes so frech ins Antlitz warf, da war's, als ob ein Abgrund sich zu meinen Füßen öffnete und mich, meine Ehre, mein ganzes Haus im nächsten Augenblick verschlingen müßte. Daß ich keine Waffe in der Hand hatte, darauf will ich einen Eid vor Gott ablegen, doch war ich leider nicht Herr meiner selbst, als mir eine Stimme ins Ohr flüsterte: „Er darf nicht lebendig aus diesem Garten!“

„Geh“, mein Sohn, ein Anderer hat mir die Waffe in die Hand gedrückt, und dieser Andere war der Procurist Lund, welcher seitdem mein böser Geist geworden ist. Ich war halb ohnmächtig, ein Schleier lag vor meinem Blick, es ist daher möglich, daß ich selber, die schreckliche Waffe in meiner Hand fühlend, die blutige That vollbracht, den Feind niedergestossen habe; gewiß weiß ich es nicht. Eine dunkle Erinnerung sagt mir, daß ich, durch das furchtbare Wort des Franzosen gänzlich außer Fassung gebracht, nicht einmal die Kraft zu dem sichern Stöße hätte haben können, daß ich meinen Arm ergreifen mußte, weiter nichts. Am nächsten Morgen fand man Renard im Garten als Leiche, jenes Dolchmesser in dem rothen Schrein, das als sein eigenes recognoscirt wurde, in der tiefen Wunde. Das Gericht nahm einen Selbstmord an, und die Sache wurde nach und nach vergessen.“

Lund veräußerte nicht, seine Mitwisserschaft als Waffe gegen mich zu gebrauchen und seitdem eine geheime Herrschaft über mich auszuüben, die sich nach und nach bis zur Tyrannei steigerte. Er auch war's, der mir den Gedanken der grausam unnatürlichen Strafe für mein armes Kind einblies, die ich so kalt und herzlos auszuführen vermochte, wie er überhaupt die größte Schuld meines Glendes trägt.“

Jetzt folgte eine Erzählung von Freias fürchterlicher Strafe, die mir bereits aus Martins Aufzeichnungen kennen, die auch Christian rasch durchflog.

„Es ist mir fürchterlich“, fuhr Jensen in seinem Selbstbekenntniß fort, „einzugesehen, daß ich seit vielen Jahren diesem dämonischen Menschen als Spielball seiner Wünsche zu einem bestimmten Ziel, das er beharrlich verfolgte, gedient habe, ich, der ich so stolz auf meine Herrschaft, meinen fest und bestimmt ausgeprägten Willen war. Er wollte meine Reichthümer erben, diesem Ziele mußte meine Familie zum Opfer fallen, wie auch Du, armer Christian, nur das Opfer seiner schlaun Berechnung wurdest, da er mich auf den Gedanken brachte, Dich kommen zu lassen, um einen Trost an Dir zu haben, im Grunde aber nur, um Dich in der Nähe desto sicherer verderben und so den letzten gefährlichen Erben aus dem Wege räumen zu können.“

Auch dieses Bubenstück gelang, ich ließ mich plump täuschen und behielt den Räuber als Freund im Hause, während ich meinen eigenen Verwandten beschimpfte und entehrte.

Nun war ich allein übrig; jetzt kam es einzig auf ein Testament noch an. O, ich verblendeter Thor! — hatte es bereits niedergeschrieben und ihn zum Universalerben ernannt, ohne es jedoch gerichtlich bestätigen zu lassen. Martin wagte es wiederholt, mich zu warnen und den Procuristen mit dem rechten Namen „Erbhändler“ zu bezeichnen, ich drohte ihn fortzujagen, doch blieb der Stachel zurück und voll Mißtrauen beschloß ich, ihn heimlich auf die Probe zu stellen. Ich fingirte eine Krankheit und machte ihm die Mittheilung, daß ich mein Testament aufsetzen wolle, ließ auch einen Notar und zwei Zeugen kommen, doch nur zum Zweck, um mich ein Stündchen mit ihnen einzuschließen und gegen klingende Bezahlung ein heimliches Verprechen ihnen abzunehmen. In der Voraussetzung nämlich, daß Lund, von Unruhe geplagt, dem Notar oder den Zeugen auf den Zahn fühlen würde, sollten sie ihm sein Glück mittheilen.

Alles geschah nach Wunsch, mein Procurist war von dieser Stunde an noch dienstwilliger und unterthäniger gegen mich als früher, ich konnte mich in keiner Weise, wie häufig in der letzten Zeit, über ihn beklagen. Doch war ich bei alledem doppelt auf meiner Hut und trank nicht einmal ein Glas Wasser aus seiner Hand. Es war ein ängstliches Dasein, ich grollte dem alten Martin für seine Warnung und wurde zum Schrecken meiner Umgebung.

Dieses begab sich vier Jahre nach Deiner Entfernung. Da verlangte ich an einem heißen Sommertage, wie Ferdinand in Kabale und Liebe, ein Glas Limonade. Martin sollte es mir wie gewöhnlich zubereiten. Er blieb lange aus und als er endlich kam, erschien er mir so wunderbar erregt, daß mein Mißtrauen sogleich in voller Blüthe stand.

„Trink, Alter!“ herrschte ich ihm zu, „warum zitterst Du?“ Er blickte mich wehmüthig an, ein Anderer wäre von diesem Blick entwaftet worden, ich nicht, mein ganzes Wesen war von Groll und Mißtrauen erfüllt.

„Ich trinke nicht, Herr Prinzipal!“ sprach er ruhig. „Sie aber dürfen es auch nicht, eine fremde Hand hat etwas heimlich hineingeschüttet. Lassen Sie es von einem Apotheker untersuchen.“

Ich erschrak so heftig, daß ich kraftlos in meinen Sessel niedersank. „Giftmischer!“ brachte ich endlich mühsam hervor, „Du hast es gethan, trinke oder ein Gefängniß umschließt Dich schon in der nächsten Stunde.“

Martin blickte mich ruhig an, ich las Mitleid in seinen Augen, diese Wahrnehmung brachte mich um den letzten Rest von Vernunft.

Wie ein gereiztes Raubthier stürzte ich mich auf den alten wehrlosen Mann, drückte ihn in einen Sessel nieder und zwang ihn von der Limonade zu trinken.

Die Hälfte war verschüttet, ruhig trank er die andere Hälfte bis auf einen kleinen Rest, setzte das Glas auf den Tisch und sagte: „Ich weiß nicht, ob es Gift gewesen ist, was der Procurist Lund hineingeschüttet hat, als ich mich auf einige Minuten entfernte, um eine Citrone zu holen; durch das kleine Fenster in der Thür konnte ich deutlich sein Thun beobachten. Wenn ich sterben soll, will ich mich nicht grämen, es wird dann Gottes Wille sein, nur siehe ich Sie an, Herr Prinzipal, den eigentlichen Giftmischer aus dem Hause zu entfernen, sonst sind auch Sie verloren; denn er allein ist der böse Geist dieses Hauses.“

Er erhob sich nach diesen Worten und ging ruhig hinaus, als sei nichts Besonderes vorgefallen. Ich aber stand wie zerschmettert und suchte der ganzen Menschheit, die mich, wie ich wußte, an diesen Abgrund gebracht, anstatt mein Inneres zu prüfen und dort den eigentlich Schuldigen zu suchen.

In geheimer Angst horchte ich auf jedes Geräusch, ob das Gift noch nicht wirkte, ob kein Arzt geholt werde. Endlich hielt ich's nicht länger aus, verließ mein Zimmer und suchte Martin auf, der in der Bibel las.

„Wie ist Dir, Alter?“ fragte ich barsch.

„Ich bereite mich zum Sterben vor, Herr Prinzipal!“ antwortete er.

Dieser Gleichmuth brachte mich aufs Neue in Wuth, ich stampfte heftig mit dem Fuße und befahl ihm, zum Arzt zu gehen. Er sah mich groß an.

„Soll ich nicht lieber den Rest der Limonade einem Apotheker bringen?“ fragte er ruhig.

„Hole den Apotheker mir hierher!“ schrie ich zornig. Er erhob sich und ging, kehrte auch nach wenigen Minuten mit einem Apotheker zurück, den ich mit in mein Zimmer nahm und dem ich die Limonade zu untersuchen gebot. Er mußte sie mit nach Hause nehmen und gelobte mir strengste Geheimhaltung. Nach zwei Stunden kam er wieder und theilte mir mit, daß sich allerdings giftartige Stoffe, die jedoch nicht augenblicklich tödtlich wirken könnten, in der Limonade vorgefunden hätten. Ich schwieg und gerieth nur immer tiefer in meine Qual und Unruhe hinein.

War wirklich Gift darin gewesen? — Ich weiß es nicht, nur soviel ist Thatsache, daß Martin von diesem Tage an kränkelte und nach anderthalb Jahren starb.

Auf seinem Todtenbette entdeckte er mir, daß Freias Kind lebe, von Dir in den Bergen gefunden und auf Deinen ehrlichen Namen getauft worden sei.

Diese Nachricht brach zum ersten Male das starre Eis meiner Brust, die Scham regte sich und in ihrem Gefolge die Reue. Konnte der Sterbende lügen? — Nein, nein, solches zu glauben litt selbst mein starrer Egoismus nicht.

Mit klarem Bewußtsein theilte er mir ferner mit, daß bei dem Fingerring sich das Perlenkreuz der Großmutter, welches meine unglückliche Freia mitbekommen, befunden habe, daß Du, mein Sohn, es in jenem geheimen Schubfach Deines Schreibtisches verwahrt und eine räuberische Hand, welche Dich zum Diebe gestempelt, es entwendet habe.

„Der Procurist Lund“, so fuhr er feierlich fort, „hatte das Geheimniß durch Peter Malmström's Frau erfahren und mochte die kleine Erbin fürchten, weshalb er das Zeichen ihrer Geburt raubte, um das Erbkennzeichen zu hinterreiben. O, lieber Herr! noch einmal, zum letzten Male warne ich Sie vor diesem schrecklichen Menschen, der nur Ihr Verderben will und dem auch ich jetzt zum Opfer falle.“

Ich war tief erschüttert, und bat ihn um Verzeihung für alles Schlimme, das ich ihm zugefügt. Er vergab mir lächelnd und bat, daß Malmström bei ihm bleiben möge bis dies Alles vorbei sei.

Martins Tod und seine Enthüllung hatten einen furchtbaren Eindruck auf mich gemacht; ich hatte keine Ruhe mehr und schloß mich von der ganzen Welt ab. Es war, als fielen plötzlich eine dicke Binde von meinen Augen, als habe ich bislang geträumt und sei nun zu einer schrecklicheren Wirklichkeit erwacht.

Tag und Nacht dachte ich an das Perlenkreuz des Fingerrings und konnte durch offene Gewalt doch nichts erreichen. Mir fiel jetzt erst ein, daß der Schreibtisch in Deinem Zimmer früher dem Procuristen gehört, er also gar leicht noch einen zweiten Schlüssel dazu besitzen konnte. Warum fiel mir dieser Umstand so spät erst ein?

Angst und Noth machen den Menschen listig und erforscherisch, — ich wollte den Schurken mit seiner eigenen Waffe, die er gegen Dich angewandt, schlagen. — War ich nicht Herr und Gebieter in meinem Hause?

Der Gedanke an seine Mitwisserschaft des Mordes konnte mich nicht zurückhalten; — ich hatte freilich das Zimmer des ermordeten Franzosen zu meinem Büßerraum umgewandelt, eine Thatsache, die wider mich zeugen konnte, als summe Anklage meines Gewissens, doch wollte ich trotz alledem die Qual mit einem Schläge enden und Gewißheit haben über diesen Menschen.“

(Fortsetzung folgt.)

täglich
berühm
welche
hervor
thefer
Erhält
H. i.
bitten
ohne A
Reper
(3)
in 2 A
Herr J
Sungst
Schiller
(3)
von B
schloßen
Gel
f. Jett
Postwe
Leipzig
den.
Bei
Schmit
Hil. J
Kiebitz
in Dre
Weise
mit G
in Ley
minar
Herr S
Herr J
Herr J
geb. S
Hedwig
i. B.
Zimmer
in Dre
Delsch
Löhnig
Emil
Georg
Defon
Emma
Frisch
burg.
Weide
misch
Dr. ju
Herr J
Herr J
G. L.
Heller
Heinri
Helene
mit G
in Br
W
mit G
mit G
Witbe
miert
Rede
in Ve
Alma
in Dr
Herr
G
Färb
Drest
la D
Hirne
Hedw
Herr
hann
seffor
Prog
Wurz
heim
Herr
Alwin
Carl
dacter
Kir
sich
fha
zu
unf
Alle
Blu
Aro
Gra
Gre
ein
das
Mo
erli
we
von
sag

Mit sechs Pfennigen

täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Meer von Krankheiten vorbeugen...

Briefkasten.

H. in Lenz. Wer ist H.? Wir müssen um Ihren vollen Namen bitten, da sich gerade in Ihrem Orte jemand erlaubt, Ankündigungen ohne Wissen des Betreffenden aufzugeben.

Repertoire des Königl. Hoftheaters zu Dresden.

(In Altstadt.) Donnerstag: Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Acten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

(In Neustadt.) Donnerstag: Ein Erfolg. Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Moriz Hennig in Chemnitz. Hr. F. Jette in Merzdorf bei Meisa.

Verlobt: Herr Eduard Feder in Wlauen i. B. mit Fr. Hedwig Schmidt in Schneberg.

Die Steiger und Druckmännchen der Spritze Nr. 5 haben Donnerstag den 5. Juni Abends punkt 8 Uhr in Ansrüstung am Spritzenhause zu erscheinen.

Herzlicher Dank.

Wir können nicht unterlassen, für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem frühen Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Wilhelm Zinke

zu Theil wurden, hierdurch unserm herzlichsten Danke Ausdruck zu geben. Dieser Dank gilt besonders dem Militär-Verein zu Gavernitz, Lenz, Pristewitz und Umgegend für das freiwillige Tragen, seinen geehrten Vorgesetzten und werthen Collegen für die Darbietung des Leichenwagens...

Die trauernden Hinterlassenen

in Porschütz, Döbeln und Grossenhain.

Großenhainer Maurerverein.

Sonntag den 8. Juni Nachm. von 1/2 3-4 Uhr in der Schankwirthschaft der Frau verw. Schaar Schmidt Steuerablage und Begräbnissteuer auf Monat Juni.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Steiger der Spritze Nr. 2 haben sich heute, Donnerstag, Abends punkt 8 Uhr am Spritzenhause einzufinden.

Die Steiger der Spritze Nr. 5 haben Donnerstag den 5. Juni Abends punkt 8 Uhr in Ansrüstung am Spritzenhause zu erscheinen.

Fecht-Club.

Nächsten Freitag Abends 1/2 9 Uhr General-Versammlung (Fechtsunde fällt aus).

Das Erscheinen Aller ist unbedingt notwendig.

Turnergesangsverein.

Morgen, Freitag, Abend 1/2 9 Uhr Uebung, nach dem Versammlung.

Landwirthschaftl. Verein zu Pristewitz.

Donnerstag den 12. Juni Partie nach der Bastei.

Landwirthschaftl. Verein für Naundorf und Umgegend.

Sonntag den 8. Juni Partie nach Dresden. Abfahrt früh 6, 47 Staatsbahnhof. Bis jetzt über 30 Theilnehmer.

Landwirthschaftl. Verein Bahnhof Wasitz.

Donnerstag den 5. Juni Abends 7 Uhr. 1) Eingänge. 2) Vortrag des Herrn Kühle jun. (Großdöbritz) „über Kalkfütterung“.

Bienenzüchter-Verein für Lampertswalde und Umgegend.

Sonntag den 8. Juni Nachm. 3 Uhr in Thiele's Restauration. 1) Trommeln der Vereinsstöße; 2) Vortrag über künstliche Vermehrung; 3) Ueberreichung eines Diploms an den Vorsteher.

Militär-Verein Krauschütz u. Umgeg.

Sonntag den 8. Juni von Nachm. 3 bis 6 Uhr Versammlung im Vereinslocal. Wegen einer notwendigen Besprechung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Krankenunterstützungsverein Großdöbritz und Umgegend.

Sonntag, den 8. Juni, Nachm. 4 Uhr General-Versammlung im Gasthose daselbst. Fehlende werden nach § 18 bestraft.

Haus-Verkauf.

Ein schönes Wohnhaus mit Obst- und Gemüsegarten, für einen Professionisten passend, steht billig zu verkaufen; nach Belieben kann auch Feld dazu gegeben werden.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein neu erbautes massives Hausgrundstück mit Feld aus freier Hand zu verkaufen.

Das Hausgrundstück Friedrichsstraße Nr. 43 ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Bernhard Hirsch, Topfmarkt.

Eine Wirthschaft

mit 10 Scheffeln Feld und Wiese, ganz massiven Gebäuden, auszugs- und herbergsfrei, für Geschäftsleute oder Professionisten passend, 20 Minuten von der Bahn gelegen, ist mit allem lebenden und todtten Inventar und anstehender Ernte billig zu verkaufen.

Ein in einem Kirchdorfe an der Elbe gelegenes zweistöckiges massives Haus mit drei bewohnbaren Stuben, Werkstelle, Wagenschuppen, Stallungen, sowie Gemüsegärtchen und 2 Scheffel Feld steht aus freier Hand zu verkaufen.

Hammel-Verkauf.

Sonnabend, den 7. d. M., Mittags 12 Uhr treffen 120 Stück schwere weidefette Hammel im Gasthof zur Krone zum Verkauf ein.

Die Heu- und Grummet-Auktion

auf 2 Wiesen, ca. 2 Acker, ist zu verkaufen in Raben Nr. 34 b.

Kirschen-Verpachtung.

Nächsten Sonnabend, den 7. Juni a. c., Nachmittags 5 Uhr sollen die der Gemeinde Mülbitz gehörigen Kirschen unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Auction.

Sonnabend den 7. Juni Vormittags 9 Uhr will ich in meinem Hofe ein 14 Wochen tragendes Mutterschwein versteigern.

Holz-Auction.

Montag den 9. Juni Vorm. 9 Uhr werden in Merzdorfer Rittergutsforst 125 Hundert kiefernes Reifholz und 75 Arn. Stochholz, alte fernige Hölzer, meistbietend verkauft.

Brennholz-Auction.

Mittwoch den 11. Juni Vormittags 9 Uhr sollen im Straucher Rittergutsforst ca. 100 Runder, kiefernes Scheitholz, 200 " " Stochholz, 150 Weidenhundert kiefernes Reifholz verauktionirt werden.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Großenhain und Umgegend, insbesondere meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab Frauenmarkt 275 (Eingang Siegelgasse) bei Herrn Kaufmann Fleischer wohne.

Johann Kunath, Schneider.

Auch ist daselbst eine freundliche Schlafstube zu vermieten.

Achtung!

Einem geehrten Publikum von Merzdorf und Umgegend empfiehlt sich zum Ofensehen, sowie zum Weihen und Stubenmüsten August Senze, Maurer in Merzdorf.

Sprachführer.

Praktisch und leicht fasslich. Parlez-vous français? (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.

Do you speak English? (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

Habla V. castellano? (Span.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.

Parlate italiano? (Ital.) 5. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.

Falla vnice portuguez? (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprekt Gij de Hollandsche taal? (Holl.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.

Taler de Dansk? (Dän.) Geh. 1 M. 50 Pf.

Talar Ni svenska? (Schwed.) Geh. 1 M. 50 Pf.

Tud ön magyarul? (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf.

Mówisz Pan po polsku? (Pola.) Mit Aussprache. Geh. 2 M. Sprechen Sie russisch? 2. Aufl. Mit Aussprache. Geh. 2 M. 50 Pf.

Türkische söjlemisiz? (Türk.) Geh. 2 M. 50 Pf.

Omilite Ellinika? (Neugriech.) Geh. 2 M. 50 Pf.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit Herrn Kirchschullehrer Julius Zeis in Wildenhain beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen

Berthelsdorf b. Freiberg, Pfingsten 1884.

F. A. Christoph, Cantor, und Frau.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns am Tage unserer silbernen Hochzeit zu Theil wurden, sagen wir hierdurch nochmals unseren herzlichsten Dank.

Moritz Neumann und Frau.

Herzlichen Dank den lieben Pathen, sowie Allen, die den Sarg unseres theuren Gretchens mit Blumen schmückten.

Grossenhain, am Begräbnisstage, 1. Juni 1884.

Die trauernden Familien Menzel und Thiemig.

Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, dass meine gute Frau Therese geb. Kirste heute Morgen 6 Uhr von ihren langen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Heinrich Helbing, Grossenhain, 3. Juni 1884.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Begräbnisse unserer lieben Elsa von vielen Seiten so unerwartet erwiesen wurden, sagen wir Allen unsern innigsten und wärmsten Dank.

Rittergut Glaubitz, den 31. Mai 1884. Naumann und Frau.

Militär-Verein Gröbzig und Umgegend. Sonntag den 8. Juni Nachmittags 1/2 3 Uhr Versammlung im Vereinslocale. Die Mitglieder werden erjucht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Vereinsbank in Berlin Actien-Gesellschaft. Grund-Capital: 30 Millionen Mark, emittirtes volleinbezahletes Capital: 6 Millionen Mark.

Wir übernehmen die Beforgung des An- und Verkaufes börsengängiger Werthpapiere zu den Coursen der Berliner Börse, sowie sonstiger bank- u. börsengeschäftlichen Ordres, insbesondere auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften zu coulantem Bedingungen; es beträgt die in Auftrag gebrachte Provision ausschließlich ein Zehntel Prozent.

Die Einziehung von Zinscoupons, Dividendencheinen und ausgelosten Stücken, sowie die Controle der Verloosungen, die Einholung neuer Couponsbogen wird unseren Kunden kostenfrei unter Berechnung der eventuellen Porto-Auslage besorgt; — Verwertung der in fremder Münze zahlbaren Coupons bereits einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Provision ausschließlich ein Zehntel Prozent. Die Einziehung von Zinscoupons, Dividendencheinen und ausgelosten Stücken, sowie die Controle der Verloosungen, die Einholung neuer Couponsbogen wird unseren Kunden kostenfrei unter Berechnung der eventuellen Porto-Auslage besorgt; — Verwertung der in fremder Münze zahlbaren Coupons bereits einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Lombard-Darlehen gewähren wir auf börsengängige Werthpapiere je nach Qualität der zu beliehenden Effecten in Höhe von 50—90 pCt. des Coursewerts und je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehne gewünscht werden, zu 4 1/2—6 1/2 pCt. per annum (provisionfrei).

Paar-Einlagen werden zur Verzinsung angenommen; es beträgt dieselbe derselbe: bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung . . . 2 pCt. per Jahr, bei 3tägiger Kündigung . . . 3 pCt. „ „ „ bei 6wöchentlicher Kündigung . . . 3 1/2 pCt. „ „ „ bei 3monatlicher . . . 4 pCt. „ „ „

Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu resp. abgeschrieben werden. Disconto- u. Giro-(Cheques-)Verkehr; Wechsel-Domicilirung.

Zu dem Leipzigerstraße 95, parterre, befindlichen Wechsel-Geschäft der Bank

wird der Umsatz von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten etc., etc. zu coulantesten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Berechnung auf Grund-lage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt, ebenso wird derselbe über Auslösung von Effecten über Anlage in börsengängigen Werth-papieren etc. bereitwilligste Auskunft ertheilt; dieses geschieht auch auf an uns gerichtete mit Retourmarke versehene briefliche Anfragen.

Zahlungen zur Uebermittlung an uns nehmen alle Deutschen Reichsbankstellen kostenfrei entgegen (Reichsbank-Giro-Conto). Die Direction der Vereinsbank.

Gustav Sicker Droguerie & Farbwarenhandlung Neumarkt No. 122 GROßENHAIN Neumarkt No. 122 gegründet 1785. Fabrikation aller Oelfarben, Lacke & Firnisse. Fabrikation feinsten Liqueure in grösster Auswahl. Fabrikation feinsten Punsch- & Grog-Essenzen. Fabrikation aller Spirituosen und Limonaden. Lager von feinstem Jamaica-Rum, Arac & Cognac. Lager sämtlicher Colonial- & Materialwaren. Lager aller Gewürze und feiner Speise-Essige. Lager ff. Chocoladen, Cacaos u. chinesischer Thees. Lager aller Chemicalien und ätherischen Oele. Lager medicinischer Seifen und Toilette-Seifen. Lager von Bade-Salzen und aller Wasch-Artikel. Lager von Petroleum, Stearin- u. Paraffinkerzen. Lager aller Desinfectionsmittel u. Räucherartikel. Lager von Anilinfarben u. Malerfarben i. all. Nuancen. Lager assort. Cigarren, Rauch- u. Schnupftabake. Lager echter Eau de Cologne, ff. Haar-Oele, französischer Parfümerien und Essenzen.

Vor Rauch und Staub gesichert! Wer Bilder aller Arten einrahmen lassen will, und zwar billig, gut und schnell, dem sei die Firma J. Wurach Neumarkt-gasse 124 hiermit empfohlen. Alte, verstaubte Bilder werden sauber gereinigt. Anfertigung aller Buchbinder-Leder- u. Galanterie-Arbeiten.

Prämiirt 1867 in Paris! Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau und Wien. Laut R. S. Patent vom 7. December 1858. 3. 130/645 durch Schutzmarke vor Fälschung und Nachahmung gesichert. Lager in der Apotheke zu Großenhain.

Visiten-Karten in eleganten Cartons, sauber und billig, empfiehlt die Buchdruckerei von Herrn. Starke. (Plasnick & Starke.)

Lagerbiertöpfchen empfiehlt im Dutzend, sowie im Einzelnen zu billigsten Preisen C. Fr. Wilke Nachf., Zinngiesser. Unt. Frauenmarkt.

Für 3 Mark liefert 30 Flaschen (in Patent- oder gewöhnlichem Verschluss) Soda- und Selterwasser excl. Glas frei ins Haus. Niederlage der Dresdner Sodawasserfabrik. Großenhain. Hermann Naumann. früher Woldemar Wachs.

Das Stimmen der Pianofortes, Beledern, Reguliren der Mechanik, Reparaturen etc., wird übernommen und bestens ausgeführt von Th. Nagel. „Stadt Dresden“, Berliner Straße.

Grösstes Uhren-Lager — billige Preise — solide Garantie — bei F. Messerschmidt, Uhrmacher. Poststraße.

Lager echt Rathenower Brillen bei Fr. Messerschmidt, Uhrmacher. Sophas, solid gearbeitet, von 10 Thlr. an, sowie Sophas, Kanapees, Stühle, Spiegel etc. in großer Auswahl, auch gegen Abzahlung, bei Ed. Grundmann. Berliner Straße.

Getreide-Säcke empfehle ich den Herren Landwirthen in nur guter solider Waare zu sehr billigen Preisen. C. M. Markus.

Frisch gebrannten Weiskalk, 1. Qual., Mauer-, Dach-, Canal- und Fichtenziegel, Portland-Cement, Preßwitzer Lehm, Dachspäne, Sägespäne, Bau- u. Stubensand empfiehlt bestens F. L. Standfuss. Selbst eingelegte Sauergurken von sehr gutem Geschmack und fest empfiehlt billigst (Wiederverkäufern gewährt Rabatt) F. L. Standfuss.

Erdbeerkuchen, täglich frisch, empfiehlt die Bäckerei von A. Graf.

Sehr schönes Landschweinefleisch, Pfund 48 Pf., Schmeer 60 Pf. empfiehlt von morgen an August Schlegel. Kloster-gasse.

Mastrindfleisch à Pfd. 45 Pf., Seife 50 Pf., Schweinefleisch à Pfd. 50 Pf., hausschlachtene Blutwurst à Pfd. 60 Pf., Schmeer à Pfd. 60 Pf. empfehlen von Freitag an Gebr. Händel. Frauengasse 310.

Angeszeichnet fettes Landschweinefleisch à Pfd. 50 Pf. empfiehlt von heute an Ad. Mammthjsh sen. Dresden. Str. Heute, Donnerstag, wird von 8 Uhr an ein fettes Schwein (auf Trichinen untersucht) verpundet à Pfd. Fleisch 50 Pf., Schmeer 60 Pf. bei Traugott Pisch. Neuß. Meißner Str. 489.

Rhabarber-Stengel empfiehlt Rittergut Naundorf.

Medicinal-Weine Stärkungsmittel für Kranke und Genesende aus der Ungarweingrosshandlung von Hoffmann, Heffter & Co., Leipzig, zu Originalpreisen bei Herrn Droguist F. M. Buchner. Die Ungar-Weine obiger Firma wurden im Jahre 1882 in Bordeaux und im Jahre 1883 in Boston mit der Medaille nebst Diplom ausgezeichnet.

Der weltberühmte Karlsbader Kaffee. Verkaufsstelle: Herm. Globig.

Schwarzwurzelsaft, stets frisch bereitet, vorrätzig in der Apotheke zu Grossenhain.

Kein Verbuttern mehr! Paul's Butterpulver F.P. Schutzmarke. Zu haben in Großenhain bei R. H. Nitzsche.

Kochgeschirr, eisernes, sowie blau emaillirtes, empfiehlt billigt Wilhelmine Meissner. Topfmarkt 159. Dr. Gerhig's Zahnhalsbändchen und Perlen. Depöt in der Apotheke zu Großenhain.

Ein wahrer Schatz für die unglückl. Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Auflage. Mit 27. Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeber, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 17, sowie durch jede Buchhandlung. In Großenhain vorrätzig in den Buchhandlungen von A. Senke und A. Weißbach.

Bei vorzeitig ergrauten Haaren leistet die schon seit Jahren beliebte ächte Schrader'sche Tolu, durch welche ergraute Haare ihre ursprüngliche Farbe wieder erhalten, die besten Dienste, per Flac. N. 2. Apoth. Sul. Schrader, Feuerbach. Vorrätzig in den bekannten Depots.

Höchst wichtig für Bruchleidende. Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur direct von unterzeichnetem Erfinder und Verfertiger, die Dosis für 6 Mark, bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügen). Bei der Expedition dieses Blattes kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden. Krüsi-Alther, Specialist. Brucharzt in Gais, Kanton Appenzell.

Siegel's Hühneraugen-Tod beseitigt das hartnäckigste Uebel sicher, mit absoluter Garantie des besten Erfolges und trägt dieses Mittel ohne Zweifel ein gut Theil zum Wohlergehen der Menschen bei. Preis ganze Krücke M. 1.50, halbe Krücke M. 0.75. August Siegel, Genthin Erfinder und alleiniger Fabrikant.

Zu haben in Grossenhain bei M. Pügner, Friseur. Vergissmeinnicht, neuestes hochfeines nachhaltiges Parfum composé à Fl. 1 M. und 1 M. 50 Pf. bei Bernh. Blumenschein, Friseur. Schloßstrasse 34.

Bergmann's Original allein echte Zahnseife ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundene allein von Bergmann & Co., Frankfurt a. M., fabricirte vorzügliche Zahnreinigungsmittel, welches einen europäischen Ruf erworben. Zu haben bei Bernh. Blumenschein, Friseur. Schloßstrasse 34.

Veilchen-Abfall-Seife in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. Bernh. Blumenschein, Friseur. Schloßstrasse 34.

Zahnschmerz und Mundgeruch beseitigt am sichersten Dr. Hartung's Zahnmundwasser à Fl. 60 Pf. bei Carl Schuppe in Großenhain zu haben. — Attest: „Ihr Zahnmundwasser hat meiner Familie ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ J. Klein in Neuwied a. Rh.

Sofortige Vernichtung und Ausrottung aller schädlichen Insecten durch das neu entdeckte J. Andels überseeische Pulver. Dasselbe ist nicht das gewöhnliche Insectenpulver, sondern eine außergewöhnliche, eigens präparirte tausendfach erprobte Specialität. Mit nahezu übernatürlicher Kraft tödtet es: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Ruffen, Fliegen, Motten etc., und zwar derart, daß von der Insectenbrut auch nicht eine Spur übrig bleibt. Dem Menschen total unschädlich. Nur allein echt zu haben bei F. M. Buchner in Großenhain. Ich habe Andels Pulver gegen Schwaben gebraucht und einen durchschlagenden Erfolg erzielt, das gewöhnliche Insectenpulver hatte keine Wirkung. C. G. Lange, Leipzig, Petersstraße. Conditorei und Bäckerei.

Bestes amerik. Petroleum, unverfälscht, hellbrennend und geruchlos, empfiehlt billigt Clemens Hegemeister.

Ausgekämmtes Frauen-Haar kauft Herrm. Scheibe. Frauengasse 301. Frauengasse 301.

Tauchenrollen in verschiedenen Größen, dauerhaft gearbeitet, sichen zum Verkauf bei G. Richter in Ebersbach.

Mehreiche Speisekartoffeln à 5 Liter 20 Pfg. empfiehlt R. Hiller. Rahmenplatz.

Bergkeller-Restaurant.

Donnerstag, den 5. Juni a. e.:

GROSSES EXTRA-CONCERT

von der 45 Mann starken Kapelle des K. S. Schützen-Reg. „Prinz Georg“ No. 108,
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn C. Thoss.

Programm: I. Theil. 1) Einzugsmarsch a. d. Op. „Die Königin von Saba“ von Goldmark. 2) Ouverture z. Op. „Oberon“ von C. M. v. Weber. 3) Entre-Act und Matrosenchor a. d. Op. „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. 4) Stephanie-Gavotte von Czibulka. — II. Theil. 5) Ouverture z. Op. „Rienzi“ von R. Wagner. 6) Paraphrase über „Die Loreley“ von Neswada. 7) Die Schmetterlingsjagd (Balletmusik) von Kéler-Béla. 8) Grosse Fantasie a. d. Op. „Carmen“ von Bizet. — III. Theil. 9) Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte“ von Mozart. 10a) Abendglocken, für Hornquartett von Abt; b) Jägers-Lust, für Hornquartett von Astholz. 11) Terzett a. d. Op. „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. 12) Gasparone-Marsch von Millöcker.

Anfang halb 6 Uhr.

Nach dem Concert grosser Ball.

Billets à 50 Pf. sind vorher zu haben in der Buchhandlung von A. Hentze, in der Expedition d. Bl. und im Bergkeller-Restaurant. An der Casse 65 Pf.

Mit div. guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein
J. Ziegenbalg.

Bei ganz ungünstiger Witterung wird das Concert an einem späteren Tage abgehalten.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. Juni a. e.:

Schützenfest in Elsterwerda.

Hierzu ladet Freunde und Gönner ergebenst ein

die Schützengilde.

Sechs Schock Schüttstroh liegen zum Verkauf bei
Günther in Kasseböhla.

Ein offener und ein verdeckter **Kutschwagen** sind billig zu verkaufen oder auch zu verleihe
Berliner Straße 513.

Ein 2¹/₂ jähr. **Schwarzschimmelhengst** ist sofort zu verkaufen bei
F. Fuchs in Großröffen b. Herzberg a. Elster.

Ein **Pferd**, Wallach, Muskelstimmeln, im vierten Jahre stehend, 12 Viertel hoch, fremd u. fehlerfrei, sicherer Ein- u. Zweispänner, in leichten und schweren Zug passend, ist zu verkaufen (auch wird ein älteres im Tausch angenommen im
Gute Nr. 5 zu Staup.

Eine hochtragende und eine neumeisene **Kuh**, unter mehreren die Wahl, sind zu verkaufen in
Nr. 53 zu Glaubitz.

Eine **Kuh**, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in
Nr. 34 zu Bauda.

Neumärker Milchkuhe mit Kälbern stehen zum Verkauf beim
Stellmachermeister **G. Wnig** in Elsterwerda.

Ein **springfähiger Bulle** (Stimmthaler Abkunft), sowie zwei sehr gute **Arbeitspferde** (Fuchswallachen, 5 Jahre alt) sind zu verkaufen in der
Elstermühle **Plessa** bei Elsterwerda.

1 großes **Quantum Maschinenstroh** (auch in kleinen Posten), 150 Centner **Lupinen**, sowie ein zweijähriger **Zuchtbulle** sind zu verkaufen. Näheres bei
Franz Häntschel in Ortrand.
Am Bahnhof.

Ausgezeichnetes Wiesenheu, sowie **Schüttstroh** und **Häcksel** verkauft billigst
Paul Bärwald. Berliner Straße.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger strebsamer Kaufmann, 26 Jahr alt, Besitzer eines alten rentablen Geschäfts in einer großen Industriestadt Sachsens sucht, da ihm durch sein Geschäft Damenbekanntschaft unmöglich ist, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer hübschen, häuslichen Dame im Alter von 20 bis 24 Jahren zu machen. Vermögen ist nicht Bedingung, dagegen wird wirkliche Herzensgüte und wirtschaftlicher Sinn gewünscht.

Junge Damen, welche obigen Eigenschaften entsprechen, und deren Eltern oder Vormünder diesen Weg des Bekanntwerdens gestatten, werden höflichst gebeten, Offerten möglichst mit Photographie (auf Wunsch Beides zurück) unter „Vertrauen 2930“ vertrauensvoll an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** gelangen zu lassen.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und erwünscht.

Einen **Stellmachersgehilfen** sucht sofort
Wilhelm Obenaus in Naundorf b. Gr.

Ein **Tischlergeselle** erhält dauernde Beschäftigung bei
M. Eisenreich in Lichtensee bei Wilsdorf.

Einen **Schuhmachersgehilfen**, guten Arbeiter, sucht sofort für dauernde Beschäftigung
Herrmann Teuber, Schuhmachermeister.

Ein **Schneidergeselle** findet ausdauernde Arbeit bei
Ernst Thieme.

Maurer

werden noch angenommen im **Baugeschäft** von
J. C. Müller.

Steinarbeiter werden noch angenommen im **Baugeschäft** von
J. C. Müller.

Ein zuverlässiger **Knecht**, welcher mit Pferden umzugehen weiß, wird sofort gesucht in
Geißitz Nr. 10.

Ein älterer, aber nucherner und ordentlicher **Tageslöhner** wird auf dauernde Arbeit gesucht im Gute
Nr. 31 zu Amehlen.

Auf Rittergut Walda wird zum sofortigen Antritt ein **Pferdeknecht** gesucht. Auch findet daselbst ein gewandtes **Stubenmädchen** Stellung.

Ein im Nähen und Plätten bew. junges Mädchen sucht bis 15. d. Stellung als **Stubenmädchen** oder **Stütze** der Hausfrau durch
das **Stellenvermittlungsbureau** Steinweg 575.

Verkäuferin. Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt ein gewandtes solides **Mädchen**. Offerten bitten wir in unserem Contor abzugeben.
Consumverein zum Baum.

Ein **starkes und ehrliches Mädchen**, welches sich als Verkäuferin eignet, sich aber auch jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird zum 1. Juli in eine Fleischerlei nach Meißeln gesucht. Persönlich vorzustellen Freitag den 6. Juni Nachmittags von 2—3 Uhr. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Für eine tüchtige **Hausmagd** wird Stellung gesucht. Gestl. Offerten an **Karl Gutmann** erbeten.

Einem **Hausmädchen**, einem **Großknecht**, einem **Pferdejungen** und **Mägden** wird sofort Stellung nachgewiesen durch **Ernst Sönike**. Auesf. Meißeln. G. 451.

Ein ordentliches **Hausmädchen** wird den 15. Juni oder 1. Juli zu mieten gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges **Mädchen**, welches die Schule verlassen hat, wird zur Aufwartung gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** von 12—14 Jahren wird zur Aufwartung gesucht
äußere Meißner Straße 450.

Ein älteres, ordentliches und zuverlässiges **Kindermädchen** sucht sofort
Frau **Küchling**.

Eine **Kinderfrau** sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges, körperlich kräftiges **Kindermädchen** findet zum 1. Juli d. J. einen Dienst auf der
Pfarrze zu Gröden.

Eine gesunde **Stallfrau** wird gesucht durch
Frau **Hebamme Thieme**.

Eine **kräftige Waschfrau** wird gesucht im
Militär-Lazareth.

Eine **Dienstmagd** wird sofort zu mieten gesucht in
Nr. 29 zu Wüdenhain.

Eine geübte **Auswäherin** sucht Stellung, sei es in oder außer dem Hause, auch würde dieselbe das **Rechnen** mit übernehmen. Nr. unt. A. B. bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine reinliche Frau sucht für den ganzen Tag **Aufwartung**. Näheres
Berliner Straße 182, 2 Tr.

Ein freundliches **Garçon-Logis** ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Naundorf Nr. 12 ist ein schönes **Familienlogis** mit Gartengenuss zu vermieten und 1. October c. beziehbar.

Zwei Herren können freundliches **Logis**, sowie auch **Kost** erhalten
äußere Meißner Straße 450.

Morgen, Freitag, früh 8 Uhr **Wellfleisch** und **Leberwurst**, Mittags **Blutwurst**.
Fr. Messerschmidt.

Gasthof zu Naundorf.

Morgen, Freitag, **Schweinschlachten**; früh 8 Uhr **Wellfleisch**, Mittags **Blut** und **Leberwurst**, Abends **Wurstsuppe**, wozu freundlichst einladet
Gustav Ringpsil.

Gasthof zu Großrauschütz.

Morgen, Freitag, **Schlachtfest**; von Nachmittags 4 Uhr an **Wellfleisch**. Es ladet freundlichst ein
Friedrich Fehrmann.

Gasthof zu Bauda.

Sonntag den 8. Juni Nachm. 4 Uhr:

großes Gesangs-Concert.

Nach dem Concert folgt **BALL**.
Ergebenst ladet ein
F. Deulich.

Gasthof zu Neusenflitz.

Morgen, Freitag, **Schlachtfest**, wozu ganz ergebenst einladet
E. Schimbang.

Gasthof zu Blattersleben.

Morgen, Freitag, zur Pferdemonstrierung, **Schlachtfest**; von früh 9 Uhr an **Wellfleisch**, später **Blut** und **Leberwurst**, sowie **Bratwurst**, wobei mit gutem **Bier** bestens aufwartet
A. Grödel.

Sonntag, den 8. Juni 1884, Nachm. 4 Uhr

BALL

des **Jugend-Vereins zu Göhra**
im Gasthose daselbst.
D. V.

Sonntag den 8. Juni

Schweinausschiessen

von der
Schützengesellschaft „Germania“ zu Großdobrich.
Anfang punkt 3 Uhr. Gäste willkommen.
D. V.

Sonntag den 8. Juni Nachmittags 4 Uhr

Ball des Geflügelzüchter-Vereins

zu Roda.
Gäste sind willkommen.
D. V.

15 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher ein am 3. Juni Nachm. zwischen 5—6 Uhr auf dem Wege vom deutschen Hause über **Pfischchen**, **Mühlitz** bis **Lenz** verlorenes **Portemonnaie** mit Inhalt in der Exped. d. Bl. oder im Gasthose zu Lenz abgibt.

Am 3. Feiertage Vormittags wurde von der äußeren Meißner Straße bis zur Schloßstraße ein **goldenes Kreuzchen** verloren. Es wird gebeten, dasselbe Schloßstraße 6, 1 Treppe, gegen gute Belohnung abzugeben.

Silberner Klemmer verloren; es wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben
Steinweg 575.

Einen am Dienstag Abend im Kronensaale veräußerten **Strohhut** bittet man umzutauschen in
Grödel's Restauration. Berl. Str. 145.

Verloren wurde am zweiten Feiertag vom Stadtpart nach dem Bergkeller, äußere Meißner Gasse bis zur Kloster-gasse eine **Schildkröt-Vorgnette**, H. F. gravirt; gegen Belohnung abzugeben
Klostergasse Nr. 78.

Am Sonnabend hat ein Kind seine **Schuhe** am **Dobersberge** stehen lassen; der Finder wird gebeten, dieselben abzugeben
Frauenmarkt Nr. 316.

Dampfbad zu Großenhain.

Täglich **Wannenbäder** für Herren u. Damen, russische u. **Niefelnadeldampfbäder** für Herren Dienstag, Freitag u. Sonnabend von 10 bis 8 Uhr; desgl. für Damen Montag und Donnerstag von 1 bis 6 Uhr. Täglich **kalte Einpackung u. Abreibung**; alle Sonnabende Abends von 7 Uhr an und Sonntag Vormittags **Massendampfbäder** à 50 Pf. (ohne Wasche).
R. Schwarz.

Wagner's Schwimm- & Badeanstalt.

Wasserwärme 15 Grad.

Die neuesten **Odeurs, Pommeden und Seifen** empfiehlt
Max Pügner, Friseur.

Großenhainer Getreidepreise

vom 31. Mai 1884.

85 Kilo Weizen	15 Mark — Pf.	bis 16 Mark — Pf.
80 - Korn	12 - 40	12 - 50
70 - Gerste	11 - -	12 - -
50 - Hafer	7 - 50	7 - 80
75 - Heideforn	12 - -	12 - 20

Zufuhre: 336 Hectoliter.
1 Kiloqramm Weizen 2 Mark 4 Pf. bis 2 Mark 20 Pf

Großenhainer Schweinemarkt

am 3. Juni 1884.
Preis eines Ferkels 6—15 Mark, eines Schweines 24—70 Mark.
Zufuhre: 336 Ferkel, 39 Schweine.

Großenhainer Webstuhl- & Maschinenfabrik (vormals Anton Zschille).

Gemäß § 26 unseres Statuts laden wir die geehrten Actionäre unserer Gesellschaft zu der
Sonnabend, den 28. Juni a. c., Nachmittags 4 Uhr
in unserem Geschäftlokal stattfinden

zwölften ordentlichen Generalversammlung

Hiermit ein.
Das Lokal wird um 3 Uhr geöffnet und um 4 Uhr geschlossen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Direction, Vorlage der Bilanz und Genehmigung derselben.
- 2) Bericht des Aufsichtsraths über Prüfung der Bilanz und Antrag auf Ertheilung der Decharge an die Direction und den Aufsichtsrath.
- 3) Beschlussfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
- 4) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

Diejenigen Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben nach § 26 des Gesellschaftsstatuts ihre Actien dem protokollierenden Notar vorzuzeigen; Auswärtige können ihre Actien gegen Empfangnahme des Deposcheines, welcher zur Theilnahme legitimirt, bei unserer Direction, bei der Dresdner Bank oder den Herren Menz, Petrun & Comp. in Dresden niederlegen; jede Actie giebt eine Stimme.

Druckexemplare des Geschäftsberichts sammt Rechnungsabschluss liegen vom 15. Juni a. c. bei den oben bezeichneten Deposstellen zur Empfangnahme bereit.
Großenhain, den 2. Juni 1884.

Der Aufsichtsrath.

Das diesjährige Königsschießen der priv. Stahlbogenschützen-Gesellschaft

findet den 8. und 9. dieses Monats statt und werden die geehrten Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend zur Theilnahme an unserem Feste hierdurch ergebenst eingeladen.

Das Anweisen der Plätze auf hiesigem Voberberge für Zelte, Buden u. s. w. erfolgt Donnerstag den 5. Juni Nachmittags 6 Uhr.

Großenhain, am 3. Juni 1884.

Der Vorstand der Stahlbogenschützen-Gesellschaft.

Submission.

Der Neubau eines Waschhauses im Kasernement zu Grossenhain soll vergeben werden. Zeichnung, Kostenanschlag und Contractbedingungen liegen an Wochentagen von 9 bis 1 Uhr im Bureau der unterzeichneten Direction, **Artenal-Administrationsgebäude Nr. 68**, aus. Die Offerten sind versiegelt bis spätestens den 16. Juni a. c. Mittag 11 Uhr anher einzureichen.

Dresden, den 3. Juni 1884.

Militär-Baudirection.
Portius.

Eisenbahndirections-Bezirk.

Lieferung von gesiebtem Kies für die Berlin-Dresdener Eisenbahn.

Unternehmungslustige werden hiermit aufgefordert, an passenden Lagerplätzen der Berlin-Dresdener Bahn Proben von gesiebtem Kies in Quantitäten von 5 cbm nach Vernehmen mit den Bahnmeistern anzuliefern und ihre Preisofferte versiegelt bis zum

20. Juni d. s. Jhs. 12 Uhr Mittags

im Bureau der Bauinspektion Dresden, Güterbahnhof Friedrichstadt, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können bei den Bahnmeistern in Dresden, Weinböbla, Großenhain, Elsterwerda und Döbrilugf entnommen werden.

Den Zuschlag der Lieferung behält sich die Verwaltung vor.

Dresden, am 30. Mai 1884.

Bau-Inspection I der Berlin-Dresdener Eisenbahn.

1884^{er} natürliche Mineralbrunnen,

als: Bilinear, Carlsbader, Harzer, Emser etc.,

Dr. Struve's Selters- & Sodawasser,

sowie alle medicinischen Wasser empfiehlt in stets frischer Füllung zu Fabrikpreisen ohne Frachtzuschlag

(Dresden)

Dr. J. Leo. Apotheke Grossenhain.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt, wenn jeder Topf die Unterschrift J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Grossenhain bei den Herren Apotheker Dr. J. Leo, Kirst & Co., A. H. Globig, F. M. Buchner und Hugo Hofmann.

Gingerbeer,

(Ingwer-Bier) eine höchst aromatisch schmeckende Limonade, offerirt à Fl. 30 Pf. incl. Glas

J. Wüstling's Weinstube.

Holz- und Metall-Sarg-Lager

bei Franz Schmirk.
Amalien-allee 555 E. Amalien-allee 555 E.

Strohüte u. Blumen

empfehlen Herrmann Nietzsche. Siegelgasse.

Loose

zur 1. Classe 106. K. Sächs. Landes-Lotterie

empfehlen

Heinr. Richard Weber,

Lotterie-Collecteur und Agent der Königlichen Altersrentenbank.
Am Hauptmarkt.

Lager von Nähmaschinen

für Handwerker und Familien.

Werkstelle für sämtliche Nähmaschinen-Reparaturen, Verbesserungen u. Nähmaschinenteile. Lager aller Systeme Nadeln, Del, best. Zwirn, Seide, best. engl. Schuhmacherzwirn zu billigsten Preisen.

R. Rothe. Frauenmarkt 285.

Fußboden-Farben

in verschiedenen Nuancen, streichrecht, sowie

Fußboden-Lacke

empfehlen billigst

Rob. Kirmis.

Amalien-allee, nahe am Lindenplatz.

Eischränke,

eigenes Fabrikat, auch für Fleischer, empfiehlt billigst
Wilh. Baer, Klempner.

Ferd. Salzbrenner.

Möbelfabrik, Meissen.

Eigene Möbel-Tischlerei, Tapezierer-Werkstatt, Bildhauer-Atelier.

Größtes Lager vollständiger Ausstattungen.

Prompte reelle Bedienung. Civile Preise.

Achtung!

Neue und getragene

Stiefel, Stiefeletten, Schuhe halte in Auswahl bei Bedarf bestens empfohlen.

Franz Schenke. Lindenplatz.

Hanf-, Stepp- & Stoffhüte,

elegant und wegen ihrer Leichtigkeit praktisch für den Sommer, Filzhüte jeden Genres, hochfeine Cylinderhüte empfiehlt bei außerordentlich großer Auswahl zu den so- ltesten Preisen

Herrmann Mietzsch.

Schloßstraße 35.

Schloßstraße 35.

Reparaturen an Hüten gut und billigst.

Mützen und Hüte

in den neuesten Facons und zu den billigsten Preisen empfehle einer geneigten Beachtung bestens.

Anton Cipra. Meißner Gasse.

NB. Arbeitsmützen von 50 Pf. an bis 1 Mar.

Bernh. Blumenschein's

Salon zum Frisieren, Rasiren & Haarschneiden,

Schloß-Strasse 34,

empfehlen sich einer geneigten Beachtung.

Rasir-Abonnements werden jederzeit angenommen.

Haar-Uhrketten in prachtvollen Mustern, sauber und solid gearbeitet, empfiehlt billigst

Bernh. Blumenschein, Friseur.

Schloß-Strasse.

Depôt von Gebr. Süßmilch's weltberühmter Nicinussölpmade

bei Bernh. Blumenschein, Friseur.

Schloßstraße 34.

Cigarren, 5 Stück 10 Pf.,

do. 4 " 10 "

do. 3 " 10 "

in verschiedener Auswahl,

Loch-Cigarren

mit Cardemone 4 Stück 10 Pf.,

Zavadeke 3 " 10 "

alles gut abgelagerte Sorten, empfiehlt

Ernst Leberecht Storz.

Gut ausgeschliffene Sensen und Sicheln kauft man in der Messerschmiederei, Schleif- und Poliranstalt von

Ed. Schuster. Siegelgasse 232.